

Zwei Seelen . . .

Die englische sozialistische Presse alarmiert die Arbeiter gegen Kriegsgeld — Die deutsche „linke“ SPD-Presse hebt gegen Somjer-Rußland

Der „Daily Herald“ das Blatt der englischen Sozialdemokraten, schreibt getreu in seinem Charakter:
„Ein führender Korrespondent schrieb heute in seiner Zeitung: Die Seelen in den Herzen von Somjer-Rußland sind in Erregung an 1914. Das ist ein wahres Wort. Die Militärs und Marinebewegungen, die wir heute als Chronisten verzeichnen, tragen den Stempel der Kriegsvorbereitung. Nicht nur die Truppenbewegungen sind im Gange, aber die Kriegstrommel werden schon überall geschlagen: Das Kriegsgeld ist im vollen Gange. Die ganze Gesellschaft der Somjer-Rußland wird aufgezogen. Ein Geldzufluss zu erreichen, das in China das Leben von englischen Männern und Frauen häufig bedroht. Und dies, obwohl seit Beginn des Vorkrieges der Nationalen in China die heute noch keinem Engländer das geringste gefehlt ist, obwohl unbenutzte und unbenutzte englische Bürger ebenfalls in Kontakt stehen mit dem, wozu man verlangt, das wir es als wilden und fanatischen Mob ansehen.“

Die Kriegsgeld beginnt . . .
Der „Daily Herald“ verlangt ein sofortiges Einsetzen gegen die Kriegsgelder, er es zu spät ist. In diesem Augenblick — wir haben geteilt darauf hingewiesen, daß der Vorstoß in China, wo eine ungeheure Konzentration in Shanghai beobachtet ist, nur dazu dienen soll, um gleichzeitig mit der nationalen Revolution auch Somjer-Rußland einen Schlag zu versetzen und von dort einen Hauptstoß zur Vernichtung der Sowjetunion zu führen — mag es die „linke“ sozialdemokratische Journaille in Deutschland („Reiziger Volksstimme“ vom 26. Januar) folgendes zu schreiben:

„Das Schicksal des Vorkrieges trägt freilich — durch Zukunftsüberblick begründet — einen reinen „Verbleibungscharakter“. Die Seelen in den Herzen von Somjer-Rußland, welche erregten eine demokratische und antichristliche Freiheit, beide sprechen nur von Kampf und Verteidigung, aber das Beispiel der Vorkriegszeit, als alle militärischen Staaten sich fieberhaft um Kriegszücker, nur weil sie sich „Lebensmittel“ nach dem Frieden lebten, so wie das Beispiel des Weltkrieges, als alle kriegerischen Länder sich nur verteidigten (wenn auch auf dem Territorium der Gegners), leit uns, was von der Verbleibungscharakter des Weltkrieges (1914) zu halten ist. Die Verbleibungscharaktere bilden sich oft eine heuchlerische Form der Kriegspromaganda. Die bolschewistische „Freiheitlichkeit“, die die abenteuerliche Außenpolitik Somjer-Rußlands deckt, ist genau so verächtlich, wie die „Freiheitlichkeit“ der imperialistischen Staaten, die im Laufe nach dem letzten Kriege der „Militarismus“ wieder aufgenommen haben.“

Es berichtet sich von selbst, daß die Gefahr einer bewaffneten Intervention sich noch mehr verringern würde, wenn die bolschewistische Regierung selbst die Außenpolitik des roten Imperialismus unter dem Diktandier der Weltrevolution aufheben würde. Reicht es für weit davon entfernt . . . Die Arbeiterklasse Europas muß gleichzeitig (mit der Arbeit eines Antarktis gegen Rußland) gegen die bolschewistische Außenpolitik, gegen das verbrecherische Spiel mit dem Feuer auf das entscheidende protestieren.“

Wir sind gewiß, daß überall in den Betrieben, wo wir den ehrlichen sozialdemokratischen Arbeitern von diesem Schandartikel Kenntnis geben werden, die mit uns gemeinsam den verbrecherischen Imperialismus bekämpfen die richtige Antwort geben werden.

Der erste Vorstoß zur Verpflanzung der Schule

(Eigener parlamentarischer Sonderbericht)

Berlin, 27. Januar.
Die Bürgerblock-Regierung ist perfekt. Gegenwärtig geht noch der Aufbauplan die Verteilung der Ministerstellen für ein Bürgerblock-Kabinett unter Aufsicht der Demokraten. Voraussichtlich wird noch heute nach Graf Westarp Wilhelm von Doorn beschließen können, daß ihm der Reichstag ein monarchistisches Kabinett zum Geburtstag befehlet hat. Am nächsten Donnerstag wird dann der Bürgerblock-Kanzler Marx dem Reichstag sein Kabinett vorstellen und das Programm der schwarzblauen Reaktion entwickeln.

Der erste Vorstoß der schwarzblauen Reaktion gibt der Volkswille. Die tollt reißend verpflanzt werden. Unter Zuhilfenahme der Weimar-Vorfälle sind die Bürgerblock-Parteien heute schon dabei, durch ein heftiges Geheul die Grundgedanken zu vernichten. Bei der heutigen Debatte im Reichstag verurteilt die Reiter der Bürgerblock-Parteien zu hinauszuweisen, als handele es sich bei dem Geheul über die Grundgedanken und die Aufhebung der Vorhüllen um eine harmlose Mahnung, durch die soziale Härten gegenüber den Lehrern und den Lehrern der sozialistischen Vermittlung werden sollten. Trotz der sich anbahnenden Reaktionen konnte es in diesen der sozialistische Schulpauper Kehl in Lande vor Zentrum nicht verhindern, daß ihm die Rede am dem Sad entwickelte. In seinem Vortrage über die Privatpflanzungen entwarf er ihm das Gefährliche, daß die Privatpflanzungen zum Zwecke dienen, die Erziehung der Kinder in religiöser Richtung zu erhalten. Aus diesem Grunde strebe keine Partei dahin, die gut geführten katholischen Privatpflanzungen zu erhalten. Damit hat Herr Kehl einander das Gefährliche angedeutet, daß es sich bei dem vorliegenden Geheul nicht darum handelt, aus sozialen Gründen die Aufhebung der privaten Vorhüllen hinauszuschieben, sondern ihren Abbau überhaupt zu verhindern.

Genosse Rosenbaum
zeigte in einer längeren Rede den reaktionären Charakter des Geheules auf.

Vorstoß der Metallindustriellen in Sachsen

Die sächsischen Metallindustriellen haben nunmehr den Gewerkschaften ihre Forderungen überreicht, und zwar Forderungen, die klar und deutlich zeigen, daß die Unternehmer mit allen Mitteln das, was sie bei den letzten Tarifverhandlungen nicht zu erzielen vermochten, durchsetzen wollen.
Wie damals, so fordern die sächsischen Metallindustriellen auch heute die Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit von 52 auf 54 Stunden, weiter die Streichung des § 9 des geltenden Metalltarifes, der die Zulassung für Nachtarbeit bei Mehrschichtarbeit regelt, was eine Streichung der bisher genannten Zulassung von 10 bis 15 Prozent bedeutet. Gleichseitig soll die Arbeitsvermittlung durch die öffentlichen Arbeitsämter aufgehoben und die Gewerkschaften als Mittel der Unternehmer gegen die Arbeiter durchgeföhrt werden.
Weiter wird die Herabsetzung der Ferien von sechs auf vier Tage gefordert.
Alles in allem ist das Programm der sächsischen Metallindustriellen nichts anderes als die verführerische Ausplünderung der Metallarbeiter, das auf den gesamten Widerstand aller Metallarbeiter stehen wird.

Schandurteil im Trager Kommunistenprozeß

Breg, 27. Januar.
Seit heute nachmittag verhandelt der Vorsitzende des Strafgerichts den Urteil im Trager gegen vier kommunistische und eine sozialistische Arbeiterinnen. Die Verhandlung wurde die Verhandlung und die Kongress im Juni 1928 mit Gewalttätigkeiten gegen das Präsidium und einzelne Richter vorgegangen waren. Es erhielten der Abgeordnete von Danus 4 Monate, Bohus Riel 4 Monate, Emanuel Satanz 3 Monate Restes, verurteilt durch einmaliges Fehlen im Monat. Der Vorstoß der Bürgerlichen Rechte wurde nicht ausgeprochen. Die beiden der gefangenen Karl Kneißel und Joseph Kneißel wurden freigesprochen.

Thüringer Landtagswahlen

Nächsten Sonntag, am 30. Januar, finden die Wahlen zum Thüringischen Landtag statt. Der Wahlkampf hat bereits bei allen Parteien mit großer Heftigkeit eingesetzt. Der „Ordnungsblock“ markiert mit einer Einheitsliste auf. „Trophem“ täuscht diese Einheitsliste nicht darüber hinweg, daß es mit der thüringischen Reaktion schlecht bestellt ist. Alle Verfassungen der Rechtsparteien, besonders aber die Landbündelverfassungen, sind gänzlich leer. Selbst die reaktionären Minister Gattler und Leuthäuser vermögen nicht mehr die leeren Säule zu füllen. Selbst die thüringischen Dörfer fühlen sich nicht geehrt, wenn ein Minister bei ihnen eine Verammlung halten will. Die Niederlage des Bürgerblocks ist so gut wie sicher. „Inmitten“ wird es der Kraft der gefamten Arbeiterklasse Thüringens bedürfen, um den Ordnungsblock aus dem Felde zu schlagen.

Es kommt darauf an, daß keine Restimmen, weder von der SPD, noch von der KPD, verloren gehen. Aus diesem Grunde hat sich die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei Groß-Thüringens in einem Schreiben an die Bezirksleitung der SPD Thüringens gewandt mit dem Vorschlag, eine Lebensverbindung herzustellen, lediglich mit dem Zweck, daß keine Restimmen verloren gehen. Die SPD-Thüringens haben zuerst überhaupt keine Antwort gegeben. Schließlich leiteten sie mit vollkommen unzulässigen und im Rahmenemton gebotenen Erklärungen den Vorschlag der Lebensverbindung ab.

Diese Tatsache muß festgehalten werden, weil sie die Pläne der thüringischen SPD-Führer aufdeckt. Gerade so wie die Bürgerblockparteien fürchten die thüringischen SPD-Führer eine Mehrheit von KPD und SPD. Eine solche Mehrheit würde es den SPD-Führern sehr schwer machen, Koalitionspolitik mit dem Bürgertum in Thüringen zu betreiben. Selbst, wenn durch eine Abstimmungsabstimmung eine Mehrheit von KPD und SPD zustande käme, würden die SPD-Führer in Thüringen absteigen haben, weil eine Lebensverbindung der SPD mit der KPD die sozialdemokratischen Führer in den Augen der bürgerlichen Parteien als nicht loyaltionsfähig erscheinen lassen dürfte.

Während man vor den eigentlichen Wahlen hier und da in den Thüringer SPD-Zeitungen die Parole vom „roten Arbeiterblock“ in Thüringen aufstellte, haben die SPD-Führer diese Parole in ihren offiziellen Wahlaufträgen vollkommen vergessen. Alle diese Tatsachen deuten darauf hin, daß die Thüringer

SPD-Führer, die sich gerne als links drapieren möchten, durch die Wahlen so schnell wie möglich in ein Koalitionsverhältnis mit dem Bürgertum gelangen möchten. Das „Berliner Tageblatt“ stellt deshalb neulich auch mit Befriedigung fest, daß die sozialdemokratischen Führer Thüringens nichts von einer Lebensverbindung mit der KPD wissen wollen und im Gegenteil zur sächsischen SPD sich nicht alle Kräfte gegenüber dem Bürgertum zugegeben haben.

Die Kommunistische Partei in Thüringen führt am liebsten den Wahlkampf. Ihre Verfassungen sind gut besucht und die Stimmung ist ausgezeichnet. Mit aller Kraft rücken sie dem thüringischen Ordnungsblock zu Leibe, zeigen alle Schandtaten dieses sogenannten Ordnungsblockes während seiner langen Regierungzeit auf und sind die führende Partei gegen die im Ordnungsblock vereinigten Parteien. Gleichzeitig führen sie den schärfsten Kampf gegen die Politik der SPD-Führer, die nur allzugenach dem Wahlkampf mit einem Teil des Ordnungsblocks unter eine Haube kommen möchten.

Die letzten thüringischen Landtagswahlen fanden im Februar 1924 statt, in einem Stadium, wo noch die ganze revolutionäre Gärung des Jahres 1923 nachwirkte. Die damaligen Wahlen fanden statt unter dem Diktatorregime des Generals Hoffe und brachten für die Kommunisten einen geradezu glänzenden Sieg. Die thüringischen Landtagswahlen im Februar 1924 zeigten noch bessere Wahlergebnisse als die bald darauf folgenden Reichstags-Wahlwahlen, die bekanntlich, im Reichsmagazin gehen, den Kommunisten fast vier Millionen Stimmen brachten. Die Wahlen im Februar 1924 brachten dagegen der SPD, eine geradezu vernichtende Niederlage. Deshalb sind diese Landtagswahlen von 1924 kaum als Vergleichsmomente mit der am Sonntag stattfindenden Wahl zu betrachten. Die SPD hat sich inzwischen von ihrer Niederlage im Jahre 1924 erholt, und es ist selbstverständlich, daß sie bei den jetzigen Wahlen besser abschnitten wird als im Februar 1924. Das aber bedeutet höchstens eine teilweise Auswertung ihrer Niederlage. Selbst wenn die Kommunisten das Resultat vom Februar 1924 noch nicht erreichen würden, müßte man von einem günstigen Abschneiden für die Kommunisten sprechen. Die Wahlen selbst sind natürlich über die thüringischen Verhältnisse hinaus ein wichtiges Barometer für die Stimmung der breiten Massen im Reichsmagazin.

„Nach erfolgtem Tode ist die Leiche in das Meer zu senken“

Marine-Strafvollexekution — Eine Kulturhoffnung

Am Reichsgesetzblatt Nr. 1 vom 7. Januar 1927 wird eine neue, von Hindenburg und Geheil unterzeichnete Marine-Strafvollexekutionsordnung veröffentlicht. Das Dokument ist eine Kulturhoffnung einer Ordnung. Es zeigt die ganze Erblichkeit dieser Verhältnisse. Die Verordnung regelt den Strafvollexekution am Marineangehörigen von der Disziplinartafel bis zur Vollziehung von Todesurteilen. Nach ihr gibt es als disziplinarische Strafen Gefängnis und verführerischen Arrest, als Strafe für schwere Vergehen Gefängnis, Zuchthaus und Todesstrafe. Die Vollzugsordnung legt vor: Zuchthaus, Ehrenentziehung, Väterlichkeit und Festsetzung an der Frontbestelle. Bei Todesurteilen, welche „menschlich unerbittlich“ als Verurteilung bezeichnet werden, werden Festlegung mit Ketten bis zu fünf Kilogramm vorgehoben. Bei Todesstrafe an Bord wird der Verurteilte einfach abgeschlachtet und wie ein toter Hund ins Wasser geworfen.

Wir bringen nachfolgend eine der wichtigsten Bestimmungen zum Ausdruck, um zu erhalten und dabei zu kommentieren, da ein solcher die Lesarten nur abzuwehren würde.
Am § 5, Absatz 4, heißt es da zunächst:
„Mehrere Disziplinartafelstrafen lösen die für sich zu vollstrecken, damit die vom strengsten Vorgehen nach Art und Dauer beachtlichste Wirkung erzielt wird. Der vollstreckende Vorgehens kann jedoch anordnen, daß sie wie eine Strafe hintereinander vollstreckt werden.“

Am § 11, Absatz 4:
„Wenn ein Verurteilter im Lagerort oder sonst örtlich behandelt wird, aber nach marinesittlichem Zeugnis feststellt, ist, wird die Strafe vollstreckt. Höfentlich wird er während der Verbüßung wieder örtlich behandelt.“

Am § 22, Absatz 1:
„In militärischen Strafhaftstätten dürfen während der Verbüßung von Gefängnis oder geführtem Arrest den Gefangenen keine Vorteile ausgehandelt werden.“

Am § 27:
1. „Mit ein Gefangener flucht oder Selbstmordverdächtig, widersteht er sich oder gefährdet er sonst die Ordnung oder die Sicherheit, so können folgende Sicherungsmaßnahmen getroffen werden“:

- a) Entziehung von Arbeitsgeräten oder Einrichtungsgegenständen, deren Mißbrauch zu gefährden ist oder der geeignet sind, Flucht oder Selbstmordversuch zu fördern;
- b) vorübergehendes Zusammenbringen mit anderen Gefangenen;
- c) Unterbringung in eine Verwahrungszelle, aus der die Gefangenen entfernt sind, mit denen der Gefangene sich oder anderen schaden könnte.

Zwischen Paris und Berlin

Der deutsche Imperialismus kämpft um seine Waffen

Gegenwärtig finden in Paris und Berlin Verhandlungen zwischen den Entente-Mächten und Deutschland über den Stand der deutschen Abrüstung statt. Das Ziel dieser Verhandlungen ist, nach Erfüllung gewisser Vorbedingungen leitens Deutschlands, zu erklären, daß das Deutsche Reich eine im Verhältnis zu anderen unterlegenen Abrüstungsbedingungen durchzuführen hat. Im Gegensatz zu den früheren Zuständen, besonders von 1919 bis 1923, wo es ganz und gar war, daß die Regierungen der Entente-Mächte in „Auslegung“ der Versailles-Vertragsbestimmungen immer neue Entlastungsbedingungen stellen, wird nach erfolgreichem Abschluß der jetzt laufenden Verhandlungen die deutsche Abrüstung ihre Ende erreicht haben und eine weitere militärische Schwächung des französischen Deutschlands durch die Entente-Mächte zunächst nicht mehr in Frage kommen. Diese Entwicklung ist nur die natürliche Folge der wirtschaftlichen Wiedereinstellung des deutschen Kapitalismus, der den Versuch unternimmt, durch Bündnispolitik mit anderen imperialistischen Völkern seine außenpolitische Selbstständigkeit wieder zu gewinnen.

Während so bereits die internationalen Formalitäten hinsichtlich, die die Entente-Mächte benötigten, erfüllt sind, treffen die deutschen Imperialisten schon eifrig alle Vorbereitungen für die Weiterbewahrung der deutschen imperialistischen Republik. Schon heute in der deutschen bürgerlichen Presse Verfassungen über das Reichsverteidigungsgesetz, über Kolonial-Wandels und die Vergrößerung der Flottenmacht.

Um diese Kolonien zu verteidigen, und vergreifen mehr. In den Rahmen dieser Vorbereitungsprogramme für die neue Bewahrung

Kessel kann erfolgen an den Händen durch einfache Handhaken, oder solche an einem 50 Zentimeter langen eisernen Stabe, an einem Ende durch Nähnadeln in den Fußboden oder die Wand, an beiden Enden durch die Nähnadeln mit Spitze oder anderer beweglicher Verbindung an den Händen und Füßen zugleich.
Hand- und Fußketten nach Art und sind dürfen das Gewicht von 5 Kilogramm nicht übersteigen.“

Im § 1:
„Bei Todesstrafen ist die Strafvollexekution bis zum Eingang der Entscheidung auszuhalten, wenn in dem Gesetze das Land geltend gemacht werden, die bei der Entschädigung des Reichspräsidenten Verhältnisse bei der Bestätigung des Urteils aus im außerordentlichen erheblich waren und nach präliminärer Ermessen des zur Anordnung der Strafvollexekution zuständigen Gerichtspräsidenten beratende Bedeutung haben, daß sie den Reichspräsidenten bestimmen könnten. Gnade für Recht ergeben zu lassen. Das Begnadigungsgeheimlich muß jedoch vor Beginn des für den Strafvollexekution festgesetzten Tages eingehend werden sein. Etwas eingehende Begnadigungsgeheimliche erlangen eine anschließende Erklärung nur dann, wenn sie Tatsachen enthalten, die eine anschließende des Verfahrens führen könnten.“

Im § 2 (Vollstreckung der Todesstrafe):
„a) Vollstreckung am Lande
Zur Strafvollexekution wird eine Stellung vor mindestens drei Gläubigern besetzt. Die Stellung wird auf Geheiß der Verurteilten zum Richtplatz gebracht werden soll, und trägt Sorge dafür, daß der Verurteilte, wenn es möglich ist, von einem Geistlichen seines Glaubensbekenntnisses begleitet wird.
Ob noch andere, am Orte angewandte Marineangehörige der Vollstreckung des Urteils beizugehen haben, ist nach den besonderen Verhältnissen des Einzelfalles zu bestimmen.
Ob dem Verurteilten die Augen zu verbinden sind und ob er zu schlafen ist, wird von dem Stabsoffizier, der das Verfahren leitet, nach den Umständen entschieden.“

b) Vollstreckung am Bord
Das Verfahren wird von dem Kommandanten geleitet. Der Verurteilte ist auf Deck an einem geeigneten Orte, den Umständen nach mit verbundenen Augen und gefesselt, aufzustellen und die Strafe dort an ihm zu vollziehen. Unmittelbar nach erfolgtem Tode ist die Leiche in das Meer zu versenken.
Im übrigen sind, soweit die Verhältnisse es gestatten, die oben unter A gegebenen Bestimmungen anzuwenden.“

Das deutsche Imperialismus fällt auch ein Verleumdung, den die deutsche Schwerindustrie in der Frage der Kriegsmaterialherstellung gegenüberführt. Nach dem Artikel 170 des Versailles-Vertrages ist Deutschland die Abrüstung, Einfuhr und Verkauf von Waffen, Munition und Kriegsmaterial verboten. Nach den bisherigen Bestimmungen und Bestimmungen werden unter das Kriegsmaterial auch die Einrichtungen zur Herstellung von Waffen und Munition, soweit sie nur diesen bestimmten Zwecken dienen, verbunden, ferner halbfertige Waffen, Einzelteile zu Kriegsmaterial, sowie auch Material zur Reinigung und Instandhaltung von Kriegsmaterial aller Art und anderer mehr. In der Schwerindustrie-Presse hat nur seit einiger Zeit eine lebhafteste Bewegung dafür eingesetzt, zunächst alle diese letztgenannten Dinge von den Verbotbestimmungen auszunehmen.

Diese Tatsachen zeigen, wie ernst, wie drohend die Kriegsgeldfrage der Verurteilten ist auf Deck an einem geeigneten Orte, den Umständen nach mit verbundenen Augen und gefesselt, aufzustellen und die Strafe dort an ihm zu vollziehen. Unmittelbar nach erfolgtem Tode ist die Leiche in das Meer zu versenken.
Im übrigen sind, soweit die Verhältnisse es gestatten, die oben unter A gegebenen Bestimmungen anzuwenden.“

Tarifbindung im Kolbergbau

(27.1.28.) Gießen, 27. Januar.
Die an der Tarifgemeinschaft für den Kolbergbau beteiligten Arbeitgeberverbände haben den Tarifvertrag in die in den Reichsgesetzblatt vom 7. Januar 1924 und vom 8. und 10. Februar 1926 vorgelegene Tarifvertragsverordnung vom 1. Februar 1927 genehmigt. Der augenblicklich geltende Tarifvertrag ist seit dem 1. Dezember 1925 in Kraft. Die neuen Forderungen der Arbeitgeber werden jetzt im Verhandlungsstadium bekannt gegeben.

1te WEISSE WOCHEN



Leinen, Baumwollwaren

Linon 1/2, Qualität für Bettwäsche, Deckbetbreite 39,50
 33 cm, 140 cm breit
 Hausstuch für Servietten, 140 cm breit, gute Qualität 1,95
 Koper-Barchent ca. 0,50 Meter breit, gute Qualität 2,95
 Wäschebetdecke mit Wäschebeutel 5,25
 Edelfeib 6,00
 Saale-Stolz bei best. Qualität, 10-Mtr.-Kapen 4,50

Bettwäsche

Bettbezug mit 2 Rüfen, aus haltigem Linnen, 2,50
 Bettbezug mit 2 Rüfen, aus haltigem Linnen, 2,85
 Bettuch aus Linnen, 2 Meter lang, 1,95
 Couvertüre-Betuz mit Rüfen, gebügelt, fertig genäht, 3,95

Tischwäsche

Tischtuch aus gutem Damast, in vielen Größen, 1,95
 Kaffeedecke weiß Damast, mit inwendigen Servietten, 2,50
 Servietten beige, weiß, aus L. weihen Damast, 3,95
 Gedeck mit 6 Serv., im Salon, aus feinem weihen Damast, 3,95

Beginn: Montag, den 31. Januar morgens 8 Uhr

Unser Innenraum ist prächtig ausgeschmückt. Inbilde Märchenpracht entläßt sich vor Ihren Augen. — Viele Laubende mögen Zeitvertreiben, wenn nötig, um viele einzigartige Dekoration herzustellen. Niemand darf unsere uns zu befehlen

Gardinen

Elamine-Halbstoren mit englischem Tüllensich . . . 60,-
 Spannstoff englisch Tüll, ca. 120-130 cm breit, 98,-
 Künstler-Gardinen englisch Tüll, 3 teilig, . . . 3,95, 2,75, 1,95
 Scheiben-Gardinen, engl. Tüll, gute Qual. ca. 50,70 cm groß . . . 90,-
 Elamine in verschiedenen Breiten, Qualitäten 2 und 3 und Mustern vorzuzieh. Meter von 28 an

Damen-Wäsche

Damen-Träger-Hemd mit Brusttaum 68,-
 Knie-Beinkleid gebügelt, mit Brusttaum 95,-
 Knie-Beinkleid gebügelt, mit breiter Stickerei 1,45
 Hemdhose gebügelt, mit breiter Stickerei 1,95
 Nachthemd aus Wollgarn, mit Stickerei 1,95
 Nachtlacke angebrannt, mit Brusttaum 1,75
 Damen-Hemdhose gebügelt, Wollgarn 1,45
 Damen-Unterzieh-Schulpler gemischt 1,75, 1,95, 95,-, 68,-

Stickereien

Lochstickerie englische Muster, ca. 3 cm breit, aus Stoff, 8,-
 Gitterstickerei sehr große Muster, in reich gebl. Stoff, 18,-
 Stickerei Gingham gestickt, sehr schöne Muster, in gebl. Stoff, 20,-
 Rockstickerei in guter Ausführung 12-20 cm breit Meter 38,-

Schürzen, Hüfthalter

Servierschürze aus feinem Stoff mit Brusttaum 1,45
 Weiße Kinderschürze 1,45
 Büstenhalter aus prima gestricktem Mas 1,45
 Hüfthalter weiß, mit 1 Meter 98,-

Kostenloser Versand nach auswärts. — Auf Wunsch kostenlose Bemusterung jeweils gewünschter Artikel

Alex Michel

Halle a. S. Am Markt

Beste Bahn-Verbindung für Auswärtige vom Hauptbahnhof mit Linie 7 oder Staitirg bis Markt

Burg-Theater

Große Hofstraße 12 Nur noch bis Sonntag Das

Filmingspiel D. R. B.

Eraufführung i. Halle, 6 Ute, unter Leitung d. Kapellmeisters E. Schiwieg

Leitung d. Kapellmeisters E. Schiwieg
 Siff. Kahlenberg, Operetten u. Stadttheater, Halle 240
 Tenor G. Hübner, g. Berliner Opernhaus

Das: Vorzügl. Seiprogramm 6 Ute
 Wochentags 6 Uhr und Sonntags 5 Uhr. — Minimaler Aufführung

Täglich große Auswahl in Kaffee- und Teegebäd sowie alle Sorten Kuchen

Ronditorewaren

haben Sie bei

Mar Schröder, Schmelzstraße 24, Halle
 Sonntags von 4 Uhr u. Spezialitäten
 Täglich feine Plankuchen

Die gute Nähmaschine

„Adler“ // „Besta“ bei 180
 3 Mark Wochenrate nur vom Nähmach. u. Fahrradgroßvertrieb K. Möller, Schmeerstr. 1

Kordpantoffeln 1,25

für Frauen

Blüschpantoffeln 1,35

für Frauen mit guter Lederohle

kleine Ulrichstraße Nr. 9
 Marktspolitzstraße 101, Volksbühnenstr. 4

Neu aufgenommen! Gardinen

in vielen schönen Mustern zu billigen Preisen auf

Teilzahlung

Herren- u. Damen-Wäsche Bett- und Tisch-Wäsche Feder-Betten Kleine Anzahlung Bequeme Wochen- oder Monatsraten

Paul Sommer

Halle a. d. S., Leipziger Str. 14, I u. II gegenüber Café 30

Geschäftseröffnung

Einer geehrten Einwohnerschaft von Merseburger Straße und Umgebung zur Kenntnis, daß ich am

Sonntabend, 29. Januar, Merseburger Str. 47 ein Textil-, Woll- u. Weißwaren-Geschäft

eröffne. Ich bitte höflich um gütige Unterstützung meines Unternehmens und sichere meiner besten Kundschaft reelle Bedienung zu

Marie Mäder Merseburger Straße 47

„Luftbad“ Weizenfels

Präsidenten 19 Kurt Laue Telefon 253 5411

Wichte: Lichtbäder — Lichtstrahlen — Heißluftbäder — Sonnenbäder — Solarium — Wasserpflanzen — Bäder — Dampfbäder u. Vibrationsmatten

Meine Lichtbäder u. Heißluftbäder sind transportabel und es kann die Behandlung auch im Hause des Patienten erfolgen

Damen- sowie Herin. med. Bäder — Zentrabehandlung

Geöffnet von 9-5 Uhr

Junge, tolle Stenotypist

in der Buchhaltung vertraut, wird für möglichst festezeit gesucht. Schriftliche Angebote an die Produktiv-Genossenschaft i. d. Bezirk Halle-Merseburg Gumbh. Halle, Zerkowstraße 14

Billigste Bezugsquelle

für Herren-, Damen- u. Ausstener-Wäsche. Spezial-Herren-Gummimäntel in allen Größen werden hier bei

Paul Schulze
 Vickerstr. 71

Wittentainen
 Brunsbüttel
 Wartinainen
 billigt bei M. Winkler
 Glauchestraße 27

Lagerreste

hochfeines Sammetkleid 100 Ute
 letztes Kleidchen mit Knopf, 100 Ute
 letztes Kleidchen ohne Knopf, 100 Ute
 hochfeine warme Wäsche und Wäscheleinwand 100 Ute

Paul Rab, Zeig Neumarkt

Die Schlager der Saison auf Schalplatten (Denn hat ich die Frau'n geküßt) Barcelona Wer hat bloß den Käse gebacken Wer das Geigen hat erfinden Wo hat seine Haare ufw. 228

Herold-Mabeta, Federn
 Reparaturen nachgemäht
 schnell und billig
Karl Albrecht
 Halle a. S., Alter Markt 3

Wirtschaftswaren

50 Proz. des bisherigen Preises (zum Verkauf)

Schönbach

Lamertstraße 1

Hermann Quandt

Kohlhalden
 Lange Straße 21 und St. Klausstr. 6
 empfehle diese Woche: 230
 Prima Fohlenfleisch
 La. Bratenfleisch
 Kaulanden u. Schafes
 H. Aufschmit u. Gauerbraun

Diese Preise sagen alles!

Herren-Lack-Halbschuhe weiß gedoppelt **10,90**

Damen-Lackzugschuhe **7,50** Herren-Stiefel u. Halbschuhe weiß gedoppelt **7,50**

Dam.-Lackspangensch.

Diebach

SCHUHWARENHAUS
 NUR KLEINE ULRICHSTRASSE 1/2

Unaufhaltsamer Vormarsch der Gewerkschaftsopposition

Macht die Verbände zu Waffen des Klassenkampfes!

Glanzender Sieg der Opposition im DMB. Wittenberg

Ein Erfolg sachtlicher Arbeit — Amsterdamer Phrasen maßen pleite

Am 22. Januar fand im Gewerkschaftshaus die diesjährige Generalversammlung des DMB. Verwaltungsstelle Wittenberg hat. Der Kollege Worsdorff als 1. Vorsitzender konnte die Versammlung nicht leiten. So will es der Hauptort, der ihn seines Postens entziehen und auf ein Jahr den Besuch aller Mitgliedsversammlungen unterlag hat, weil er es zu lassen hat, daß die Mitglieder in einer Versammlung über den DMB, gelassen und dazu Stellung genommen haben. Vielesicht dachte man, die verhasste Wittenberger Opposition damit abzuwenden oder schlagen zu können. Brüstete sich noch Kollege Klutmann von der SPD: „Diesmal treten wir an, denn jetzt sind wir stark genug!“

„Ach, es kam leider alles so ganz anders, wie er es auf Grund der starken Worte in seinem Verbleiben, der ‚Freien Presse‘, erwartet hatte. Diese hat am Montag sicher noch nichts vom Verlauf der Wittenberger Generalversammlung des DMB gewußt, denn sonst hätte sie wohl nicht geschrieben. Heute wird im DMB bald allein auf weiter Flur mit seiner Ortsverwaltung, kleiner Komitee, soweit sich wir nicht nicht! Die ‚weite Flur‘ ist nicht leicht, sie hört in Wittenberg — und vorher — schon auf. Allerdings — ausgerechnet Wittenberg, wo die ‚Freie Presse‘, das Organ der ‚Verfälschten‘ ist, wo es ‚so großen Einfluß‘ hat, da ist die Niederlage doppelt schmerzhaft. Wir gratulieren!“

Als an Stelle des ‚verfälschten‘ Kollegen Worsdorff eröffnete Kollege Worsdorff die Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal, 2. Geschäftsbericht, 3. Neuwahl der Ortsverwaltung, 4. Wählbares Verbleiben der Jahreshälfte Wittenberg, 5. Verbleibendes, Kollege Scheufler wünscht, daß der Geschäftsbericht nicht fertiggestellt ist, an dessen Stelle einen Bericht von der Konferenz in Halle am 8. Januar zu haben. Von der Versammlung wird das Gutgeheßen. Darauf gibt Scheufler den Bericht und die Abrechnung vom 4. Quartal. Ohne Debatte wird dieser gutgeheßen. Er gibt dann ein ausführliches Bild von der Konferenz. Als Schluss führt er an, daß die Teilnehmer der Tagung beschlossen, vorläufig keine Tarifänderungen vorzunehmen.

Der Bericht gab zu einer leidenschaftlichen, aber sachlich geführten Diskussion Anlaß. Wohl als einziger gab der SPD-Kollege Klutmann dem in Halle gefassten Beschluß recht. Alle anderen Kollegen verlangten

Schnelle Kündigung der Tarife und Kampf auf breiterer Grundlage

um menschenwürdige Löhne und Arbeitsbedingungen. — Dann kam man zur Wahl der Ortsverwaltung. Die Amsterdamer hatten eine bedeutende Stimmzahl erreicht.

Ihre Niederlage war vernichtend. Von 103 abgegebenen Stimmen erhielten sie 17 Stimmen.

Die Mitte der Opposition war somit mit 86 Stimmen gewährt. Wieder ein Beweis, daß sachliche, revolutionäre Gewerkschaftsarbeit, wie sie auch hier in Wittenberg von den Kommunisten getrieben wird, das Vertrauen der Kollegen härtet und die leichten Schwächen der Amsterdamer abprallen läßt. Die Gehälter der Kollegen von Amsterdamer haben ebenfalls bei der Verurteilung des Resultats nicht gerade sehr glücklich ausfallen können.

Am 4. Punkt der Tagesordnung, die Feier des 35jährigen Bestehens der Jahreshälfte betreffend, gab Kollege Scheufler Bericht über die bisher geleiteten Vorarbeiten. Er verlas das Programm und nahm zur Ausführung Stellung. Nach eingehender Aussprache wurden die Beschlüsse, unter Kollegen, die in der Wahlliste vereinigt sind, Gegenstand zu geben, am Schluß der Jahreshälfte ihre Arbeit zu zeigen. Sicher ein glücklicher Beschluß, der allgemeinen Beifall fand. Kollege Scheufler gab dann noch ein Schreiben der Bezirksleitung bekannt, welches sich mit einem Artikel des ‚Klassenkampf‘ befaßt, der den Kollegen Lebbin, Bitterfeld anerk. Von einer Entlassung oder Ausweisung wurde Abstand genommen, da die Einzelheiten noch eine Konferenz beschäftigen soll. Man darf gespannt sein, wie Lebbin sich aus dieser für ihn sicher nicht angenehmen Lage, in die ihn sein — gelinde gesagt — ungeschicktes Verhalten gebracht hat, herauswinden wird.

Zum Schluß der Versammlung wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die sich gegen die Arbeiterermorde und den schändlichen Terror in Bitterfeld wendet. Ferner wurde beschlossen, die Resolution an die litauische Regierung in Romno und die litauische Gewerkschaft in Berlin zu senden. Diese Resolution haben wir bereits veröffentlicht.

Kollegen von Wittenberg! Ein Jahr praktischer Gewerkschaftsarbeit haben wir wieder bestritten. Es gilt im neuen Jahre alle Kräfte anzupannern, um die Gewerkschaften als Waffe des Klassenkampfes zu härtten und zu härten. Währt den letzten Kollegen dem Verbände zu und arbeitet weiter im Sinne der Opposition. Dann werden wir unseren revolutionären Ziele näherkommen.

(Siehe auch unsere Gewerkschaftsbeilage vom 26. Januar 1927.)

Oppositionsieg in Bitterfeld

In der Generalversammlung des Holzarbeiterverbandes des Bitterfeld wurden in die Ortsverwaltung gewählt 3 Kommunisten, 2 Sympathisierende und 2 Arbeiter. In den Ortsausschuß des DMB wurden gewählt 1 Kommunist und 1 Sympathisierende.

„Freie Presse!“ Die tolgelagerten Kommunisten leben nicht nur, sie nehmen auch eine Position nach der anderen fort. ...

Ausbau der Stellen

Nur Oppositionelle im Vorstand des Ortsausschusses von Eistermerda

Die letzte Ortsausschuss-Sitzung eröffnete Kollege Kaube. Zunächst wurde vom Kassierer Otto Kuntz die Abrechnung vom vierten Quartal 1926 berichtet. Nachdem wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Zur Vorstandswahl wurden die Kandidaten einstimmig angenommen. Sämtliche gewählte Kollegen sind SPD-Gesellen. Die Verteilung der einzelnen Stellen wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Zu einem Referat über Aufstellung und Wirtschaftsschule war der Kollege Wernicke, Halle, erschienen. Er schilderte, daß es notwendig sei nicht länger als acht Stunden zu arbeiten. Die Gewerkschaften wollen sich mit der Schärfe beim während seines Referats erhielt er von unseren Genossen Jurke, wie: „Die Gewerkschaftsverbände haben den Achtstundentag verkauft!“ Das ist natürlich Verneinung auf die Herren, so etwas wollen SPD-Führer nicht hören.

In der Diskussion ging es stürmisch zu. Mehrere unserer Genossen bemerken klar und deutlich die Berechtigung ihrer Forderungen. Genosse Wenzel erklärte sachlich: Die heutigen Zustände seien Folgen der Zustimmung der SPD zum Ermächtigungsgesetz, zum Dames-Plan, zum Rüstungspromiss, zum Saar von SPD-Mann Koch aus Siecha wurde die Bündnispolitik der Gewerkschaften mit den Unternehmern nicht aufgeben. Die SPD-Gesellen begrüßten lebhaft diese Forderungen.

Zur Bezirks-Verwaltung des DMB, die für unseren Bezirk in Eistermerda kandidiert, wurden nachträglich die

Jugendgenossen Wilhelm Engelmann und Paul Wöhme gewählt. Zur Erhöhung der Krankentagebeiträge der Ortsrentenmitglieder: Die Erhöhung der Krankentagebeiträge auf 75 Prozent des Grundlohnes hat ihre Ursache in der Erhöhung des Verzehrsmonats. Die Verzeher fordern 20 Prozent mehr. Die Annahmen sprachen sich förmlich dahin aus, daß aus den Arbeiterkosten nichts mehr herausgeholt werden darf. Alle sind aber auch der Meinung, daß die Leistungen nicht mehr herabgesetzt werden dürfen. Dann erteilte der Kollege Kaube auf das Verlangen nach Maginität, daß nach Angabe von Durchführenden die Verzeher nicht lauer sei. Die Beträge seien seit August nicht überzogen um Kollege Kaube und Kollege Wister haben die Verzeher kontrolliert und die Mittel der Krankenkassen feststellen müssen. Die monatlichen Sitzungen wurden dann auf jeden ersten Dienstag im Monat festgelegt. Ferner erfolgte einstimmig die Annahme einer Protestresolution an die litauische Gewerkschaft.

Der Briefe Arbeitsnachweise wurde auch unter die Tagesordnung genommen. Die Kollegen Riebling und Kehm an, Sachkritikern verschiedene Dinge. Günter vom Arbeitsnachweise stellt fest, daß dies nicht seine Sache, sondern Sache anderer Anstalten sei. Kollege Riebling soll an Verhandlungsausschussmitgliedern die Möglichkeit einbringen, damit sich der Vermittlungsausschuß beschließen kann. Ferner wurden zu Schlichtungsausschüssen die Kollegen Paul Wenzel, Siecha, Alfred Koch, Siecha, Otto Kuntz, Krausnick, und Oskar Steinhilber, Siecha, gewählt. Genosse Gräb, Korfisch, wünschte zur nächsten Sitzung über „Genossenschaftliches“ ein Referat.

Generalversammlungen der Gewerkschaften

Sonntags
29.
Januar

Halle / Buchbinder-Verband
abends 8 Uhr in der „Stadt Dresden“.

Sonntag
30.
Januar

Halle / Nahrungs- und Genussmittel-
vormittags 10 Uhr in „Volkspart“.

Halle / Fabrikarbeiter-Verband
vormittags 9 Uhr in „Volkspart“, Burg-
straße.

Halle / Lebensmittel- und Getränke-
arbeiter-Verband
vormittags 9 Uhr in „Volkspart“.

Zeit / Holzarbeiter-Verband
vormittags 9 Uhr in der „Guten Quelle“.

Zeit / Fabrikarbeiter-Verband
vormittags 9 Uhr in der „Zentralhalle“.

Montag
31.
Januar

Halle / Bekleidungsarbeiter-Verband
abends 8 Uhr in „Volkspart“, Burg-
straße.

Werbt für die Gewerkschaften! Sorgt für Klassenkampfpolitik! Vergebt die Mitgliedsbücher nicht!

Vorwärts in Zeit

Guter Erfolg im Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverband

Am Donnerstag, dem 20. Januar, fand hier die Generalversammlung des N. und G. Arbeiter-Verbandes statt. Genosse Schick gab die Jahresabrechnung. Darauf gab Genosse Kell den Jahresbericht. Er ging auf die Verhandlungen des Rüstungsausschusses, auf die Arbeitsgemeinschaftspolitik ein und zeigte kurz die Beschlüsse der Gewerkschaftsversammlung an. In der Diskussion beteiligte sich Genosse Leberich, der verlangte, daß vor allem die Vertrauensmänner in den Betrieben mehr Energie aufbringen müssen. Der Vorstand legt sich in diesem Jahre aus 4 SPD- und 4 DMB-Kollegen zusammen. Kollege Wähle hat eine Resolution gegen den litauischen Reichstagsreferent eingebracht. Die Resolution wurde allerdings durch die Verteilungsergebnisse der Bezirksleiter Strechler in Halle (StV) für die litauischen Vorhaben nicht angenommen. Strecher selbst gab bei der Abstimmung den Ausschlag und stimmte gegen die Resolution.

Generalversammlung des Zentralverbandes der 3 kamerer, Zahlstelle Halle a. d. S.

Die Generalversammlung, die am Sonntag, dem 23. Januar, stattfand und einen guten Verlauf aufwies, hatte folgende Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht und Bericht der Kommission, 2. Neuwahl des Gewerkschaftsausschusses, 3. Finanzstelle, 4. Zeitungsarbeit, 5. Der litauische Referent, 6. Zentralverband, 7. Verbandsangelegenheiten.

Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, erhte die Versammlung den am 4. Januar im hiesigen Krankenhaus verstorbenen (selben) Zimmerer Karl Karjen.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung referierte Kamerad Förster. Das Jahr 1926 war ein Jahr der Kräfteentfaltung und ein Jahr erster gemeinschaftlicher Arbeit. Die Wirtschaftslage war im hiesigen Monat hindurch die Welt in Atem und Spannung. Die Erportierung der Kohlenindustrie ging soweit, daß teilweise sogar der innere Markt vernachlässigt wurde. Die Unterbringung der hiesigen Zimmerer für die englischen Bergarbeiter war im all-

gemeinen betriebend. Eine Anzahl Kameraden hatten am Jahresabschluss ihre Solidarität noch nicht feststellen können, dies noch nachgeholt werden muß. Im ganzen sind durch viele Beiträge 332 Mark bisher eingegangen und abgeführt. Die Verhältnisse auf dem Baumarkt waren nicht rosig. Da die Finanzierung des Wohnungsbauwerks für die nächste Zeit noch ausstehend Mittel durchgeführt wird, geriet viele durch die Beschneidung des preußischen Kontingents mit seiner bürgerlichen Mehrheit ins Stoden. In den übrigen Ländern des Reiches erfolgte die Bereitstellung der Mittel loip, daß die beste Bauzeit vorüberging. Da die Zinsfremdbereid innerhalb eines Jahres abgelöst werden mußten, und eine enghärtige Lösung nicht vorhanden war, wurden viele Kredite fast nicht in Anspruch genommen. Ein in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 kam durch industrielle und kleinere Wohnungsbau in unserem Bezirk die Bauzeitigkeit etwas in Gang. Infolge dessen waren auch so gut wie keine Wirtschaftskämpfe zu verzeichnen. Unter diesen Gesichtspunkten kam auch die bekannte Bergarbeiter vom 13. Februar 1926 zustande, welche in den letzten Schichtarbeiten ihren Niederlag fand. Im Anfang des verflochtenen Jahres bestand eine Erwerbslosigkeit von fast 50 Prozent, und am Ende, nach den Erhebungen, eine solche von 25 Prozent.

Trotzdem eine Reihe von wichtigen Besenmitteln stiegen, war die Parole der Unternehmern Lohnabbau. Zum 30. Juni kündigten die Unternehmern 1070 Schichtarbeiter mit über 9000 abgemessenen Zimmerern. Doch unserem Bezirk nicht von Seiten der Unternehmern getätigt wurde, beruhte auf dem Umstand, daß in den landlichen Bezirken die Bauarbeiter nicht auf der Hut sind und teilweise unter Tarif und über acht Stunden arbeiten. Das Organisationsleben wurde durch die Beschüsse des Verbandes befristet. Die Frage der Industriellenorganisation muß auch bei uns im neuen Jahre mehr geistige Formen annehmen. Der Breslauer Gewerkschaftskongress hat dazu den Grundstein gelegt.

Der Schlichtungsgruppe wurde erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Schlichterarbeiten haben sich gut eingeführt. Zwei prächtige Modelle sind im Verkauf durch praktische Entwürfen, deren Schlichtung, welcher noch nicht organisiert ist, muß der Gruppe zugeteilt werden. Im November wurde für die Jahreshälfte ein Ortsratum beschlossen. Jedes Mitglied soll im Bezirk eines solchen sein, um über alle der Jahreshälfte und Organisation angehenden Fragen unterrichtet zu sein.

Der Ortsratum besteht aus dem doppelte vermehrt. Die Mitgliederbewegung ist getrieben, der alte Vorstand hat sich gut gehalten. Zwei neue Bezirke konnten erreicht werden. Der alte oppositionelle Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt bis auf den ausgefallenen Kameraden J. Worsche. Als zweiter Kassierer wurde der Kamerad G. Stein gewählt. Die finanzielle Beteiligung an der D. S. wurde zurück abgeholt. Auf eine rege Beteiligung an den Abendkursen wurde noch hingewiesen. Interessenten müssen sich sofort im Bureau melden.

Ferner wurde noch eine Resolution gegen den weißen Terror in Bitterfeld angenommen und scharfe Mißbilligung über die dortigen Verhältnisse ausgesprochen.

Bergarbeiter rüft zum Kampf

Deffentliche Bergarbeiter-Versammlung in Köhlschen-Buna

In einer am Sonntag, dem 23. Januar, stattgefundenen öffentlichen Bergarbeiter-Versammlung sprach der sozialdemokratische Kollege Heubusch über das Verbleibendes der Schichtarbeiter. Die mitteilende Bergarbeiterbewegung ist unter Kampf um die verbleibende Arbeit. Seine Ausführungen waren klar gehalten und der Inhalt, trotz der Kürze, brachte nichts Neues und Entschuldigungen für die begangenen Fehler der Gewerkschaftsbürokratie und die Beteiligung auf Bitterfeld, wenn eine fast reiche Organisation der Bergarbeiter im DMB durchgeführt wird.

In der Diskussion erklärte Genosse Drigalla, daß die Organisierung der Bergarbeiter unbedingt nötig ist, aber die organisierten Bergarbeiter sollen auch dafür Sorge tragen, daß die Arbeiter des Bergarbeiter-Verbandes eine klare Kampfpolitik aufnehmen für die mitteilende Bergarbeiterbewegung. Die Sünden der Gewerkschaftsbürokratie im Jahre 1923 zu sehen, und es gilt die äußerste Aktivität der Mitglieder, den DMB zu härtten und darauf zu dringen, daß die hiesigen Gelder der DMB-Führer nicht nur Geldern bleiben.

Im Schlußwort verurteilte Heubusch, ein wenig Selbstkritik zu sein. Am Schluß des Referats, daß die amnestierten kommunistischen Führungen des Genossen Drigalla aufgenommen hatten und gewillt sind, für rechte Organisierung der Bergarbeiter zu sorgen und die Gewerkschaftsbürokratie zu zwingen, den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen mit allen Mitteln anzunehmen.

Möher und die Wahrheit

Das hiesige „Volkspart“ vom 26. Januar veröffentlicht einen Brief von Köhler, Bezirksleiter des DMB, in Halle: „Der ‚Klassenkampf‘ und die ‚Wahrheit‘, in dem es u. a. heißt: ‚Der Führer der Metallarbeiter-Gewerkschaft in Bitterfeld, Ad. d. H.‘ bejahte, dem ‚Klassenkampf‘ eine Berichtigung zu überlegen, aber die Lehrer haben davon abgesehen, unter Hinweis darauf, wie es solchen Berichtigungen ergeht. Die amnestierten kommunistischen Kollegen haben ebenfalls nicht, davon Abstand zu nehmen, mit dem Bitterfelder, sich selbst an den ‚Klassenkampf‘ zu wenden. Das ist auch zu verstehen, aber die Redaktion des ‚Klassenkampf‘ hat keine Notiz davon genommen und die falschen Angaben nicht widerzulegen.“

Es ist folgendes in Erinnerung zu bringen: Der ‚Klassenkampf‘ vom 18. Januar 1927, Nr. 14, hieberter Jahrgang, 2. Beilage, stellt den Irrtum in der betreffenden Mitteilung über die Abstimmung der Schüler der Wirtschaftsschule des DMB, fest und fügt noch ausdrücklich hinzu: ‚Dieser Irrtum ist kein Kapitalverbrechen.‘

Der Führer der Wirtschaftsschule des DMB wurde auf diese Mitteilung hingewiesen. Er kann den Wahrheitsgehalt der von Köhler ausgesprochenen Berichtigungen demnach selber beurteilen. Wedrigen haben die Spalten des ‚Klassenkampf‘ für sonstige etwaige Berichtigungen der Fehler der Wirtschaftsschule des DMB, selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Redaktion des ‚Klassenkampf‘.

„Der Erwerbsloze“

ist eine vierzehntägig erscheinende Zeitung, die der Bezirks-Erwerbslosenvereinigung von Halle-Werberg herausgibt. Die diesmal vorliegende Nummer ist deswegen besonders wichtig, weil sie neben einer guten politischen Uebersicht und einer leicht verständlichen Schilderung der Aufgaben der Erwerbslosen unter der Ueberschrift „Was die Erwerbslosen wissen müssen“ alle wichtigen Bestimmungen der Erwerbslosen-Gesetzgebung und Arbeitslosen-Gesetzgebung befaßt. Daneben finden sich zahlreiche Berichte aus dem Leben der Erwerbslosen, ein spannender Artikel über „Das Attentat auf Lenin“ und mit treffenden Bildern besetzte Illustrationen. Die Zeitung kostet 10 Pf. und ist beim Bezirks-Erwerbslosen-ausschuß Halle, Alter Markt (Restaurant „Goldene Krone“) zu beziehen.

lesen ist diese Anordnung nicht ausgeschlossen. Es ist das Erfordernis der Anordnung, um einer Wiederholung derartiger Vorfälle vorzubeugen.

(ges.) Schulze.
Es liegt wohl klar auf der Hand, daß solche im höchsten Grade nüchternen Werte einer Besonderebeamtung keine Geringe Leistung für den die Besondere führenden bieten können. Hier kommt das alte Sprichwort wieder zu Ehren, welches lautet: „Eine Krade hat für den anderen die Augen nicht aus!“
Wir hien daher nichts anderes übrig, als die Deffektivität über diese Zustände aufzuklären.

Hallische Tageschronik

Vorbildliche Solidarität. Die Hart verringerte Belegschaft der Bauleite Köllmiger Brücke (Hofbauarbeiter) stierte bisher 20 Mt. als Korporationsbeiträge ab, außerdem auf eine Sammelhilfe für die proletarische Weihnachtfeier an die Internationale Arbeiter-Silfe 4,30 Mt.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indizes, berechnet vom Statistischen Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 26. Januar 1927 gegenüber der Vorwoche unverändert (Gesamteinde: 1,39).

Grundschulung in Halle. In diesen Tagen findet in der Aula des Reform-Konsumgenossiums, Friesenstraße, eine Grundschulung statt. Wir werden nach Abschluß der Tagung zusammenhängend darüber berichten.

Selbstmord auf den Schienen. Auf dem Bahngelände am Galgenberg wurde die Leiche eines etwa 20jährigen jungen Mannes aufgefunden. Es liegt anscheinend Selbstmord vor.

Der Storch aus Magdeburg. Vom Naturwissenschaftlichen Verein Magdeburg wurde dem hallischen Zoo ein weißer Storch als Geschenk überandt. Der Storch war von einem nichtswürdigen Schiefer am Kügel zu vernehmen, daß er die Felle nach dem Tode nicht antreten wollte. Von seinem Pfleger, der sich des Tieres angenommen hatte, wurde der Vogel für den hallischen Zoo erworben.

Zulassung zur Aufschlagsprüfung. Die in dem Erlass des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 15. Dezember 1923 — I A III 4688 / IV 15964 M. f. v. / M. f. v. vorgelegte Hebergangszeit, während welcher Schmiedeeisen aus einer Zeilnahme an dem vorgeschriebenen Ausbildungsjurus zur Aufschlagsprüfung zugelassen werden dürfen, läuft mit dem 31. März 1927 ab. Demzufolge dürfen vom 1. April 1927 an nur Schmiedeeisen, die den Nachweis über die Teilnahme an dem vorgeschriebenen Ausbildungsjurus in einer Besonderebeamtung erbringen können, zur Aufschlagsprüfung zugelassen werden.

Das private Senden bleibt verboten. Das Reichsgericht hat gestern die Rechtsgültigkeit der Zuntzerordnung vom 8. April 1924 bestätigt, die jedes private drahtlose Senden verbietet. Angeklagt war ein Ingenieur aus Hannover, der vom Landgericht Hannover gegen unerlaubtes Senden mit 60 Mt. Geldstrafe bestraft worden ist. Das Reichsgericht hat die gegen dieses Urteil gerichtete Revision verworfen.

Am die Mitglieder des Arbeiter-Kabarett-Halle 5. Vom Arbeiter-Kabarett wird uns mitgeteilt: Zum dritten Male sind wir erzwungen, unsere Lehrkräfte zu unserem elektrischen Lehrkurs zu wechseln. Durch das rigorose Vorgehen einer hiesigen Radio-Gesellschaft, welche nebenbei auch noch Lebenserlauf betreibt, wurden die betreffenden Herren gewonnen. Ihre Tätigkeit bei uns aufzuheben. Es ist uns jetzt gelungen, einen völlig unabhängigen Ingenieur zu unseren elektrischen Lehrkursen zu verpflichten. Der neue Kursus beginnt am Mittwoch, dem 2. Februar. Wir bitten unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an diesem Kursus zu beteiligen. Interessenten haben Zutritt. Die Vorträge sind kostenfrei.

Ausgangsbild des D.M.M. Sonnabend, den 29. Januar, abends 10 Uhr, findet im „Volkspart“ eine Mitglieder-Versammlung der Jugendleitung des D.M.M. statt, mit folgender Tagesordnung: Jahresbericht der Jugendleitung und Neuwahl derselben, 2. Jahresausgangsbild. Es ist Pflicht eines jeden Jugendvollständigen, an dieser Versammlung zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen und gibt als Ausweis.

Im „Burgtheater“. Goldenstraße, wird augenblicklich der Film gezeigt: „Auf den Bergen nur wohnt das Glück“, der zwar von den üblichen Romanfilmen nicht viel abweicht, aber immerhin unternehmliche Landschaftsbilder bietet. Der Film wurde von den Zuschauern gut aufgenommen.

Opfer des Glattes. Am 27. Januar, gegen 11 1/2 Uhr vormittags, gibt in der Merseburger Straße ein Mann infolge des Glattes aus und fiel zu Boden. Da er seinen Weg infolge des Glattes nicht fortsetzen konnte, wurde er von Angehörigen in einem Kraftwagen nach seiner Wohnung gebracht.

Stadtteil Offen. Straßensammelversammlung der Zellengruppe 3 findet heute bei 10 Uhr statt.

Kameraden des Roten Frontkämpfer-Bundes und der Roten Jungfront!

Rüstet zum 3. Reichstreffen!

Die Vorbereitungen für den gewaltigen Aufruf der Roten Klassenfront, der in diesem Jahr wiederum in Berlin stattfinden soll, fordert von der Gesamtorganisation wie von jedem einzelnen Kameraden die Anspannung aller Kräfte.

Das von der Bundesführung eingerichtete Sparrichtm erleichtert jedem Kameraden, durch wöchentliche Einzahlung eines kleinen Betrages, an der Berliner Fahrt teilzunehmen. Ende Dezember sind auf das von der Bundesführung bei der Bank für Arbeiter, Angestellte und Beamte (Gewerkschaftsbank) eingerichtete Konto „III. Reichstreffen des R.F.B. 1927“ 100000 Mk., Kontonummer 6106, von 73 Ortsgruppen, 15. Januar bereits von 348 Ortsgruppen und 5 Berliner Abteilungen geleistet worden.

Trotz der bereits geleisteten guten Arbeit der Gane sind wir jedoch erst im Anfangsstadium der Vorbereitungen für das Reichstreffen. Jede Ortsgruppe und jede Abteilung muß sofort mit der Sparrichtung beginnen und sich mit der Bundesführung jeweils Überlegung des Materials in Verbindung setzen. Heran an die Arbeit!

**Kameraden, sammelt!
Kameraden, rüstet zum 3. Reichstreffen!
Auf zum Roten Fronten nach Berlin!**

**Mit Rot Front!
Bundesführung des R.F.B.**



Rüstet zum Au. marsch der Roten Klassenfront in Berlin

Wieder einmal Kommunalwahl Bölling (Arbeiterkorrespondenz)

In einer der letzten Dezember-Nummern des „Klassenkampf“ brachte der Betriebsleiter der Böllinger Saunfreizeitstätte eine Besichtigung, zu der wir nach eingehender Prüfung der Sachlage folgende Angaben machten: Die letzte Betriebsversammlung im „Bölling Saun“ war von Herrn Keitel geleitet. Er wollte vor dem Schreiben des Betriebsleiters wissen. In dieser Angelegenheit tat sich auch ganz besonders der Vertreter des Brauereis- und Mühlenerbeiterverbandes T. z. u. z. hervor. Wir möchten Herrn T. z. u. z. an dieser Stelle ganz besonders auf seinen eigentlichen Wirkungsbereich aufmerksam machen und bitten, sich nicht um Sachen zu kümmern, die ihm nichts angehen. Mit seiner Beihilfe, er fenne den Betriebsleiter, sollte er wohl der Geschäftsführung der Mühle einen Dienst erweisen?
Man zur Besichtigung selbst. Da müssen wir feststellen, daß Herr Sozialdemokrat Keitel, nachdem der erste Bericht erschienen war, sich demgegenüber erklärt hat, daß mit dem „Ausstreiver“ habe er nicht zu gemeint, und am fraglichen Tage, als er das Ausstreiverwort ausbrach, sei überhaupt kein Auto und Fahrerpersonal da gewesen, was auch wir festgestellt haben müßten. Nun erwidert die Besichtigung den Anschein, als sei in der Betriebsversammlung verhandelt worden, aber weit gefehlt: Es wurde am Tag nach der Versammlung im Kontor verhandelt und vom „getreuen Diener seines Herrn“ Betriebsrat und Maschinenführer Schmitt zur Unterzeichnung herungetragen. (Der hat ja auch das meiste Interesse daran.) Also ist die Besichtigung des Saunes „bis auf einige unwichtige“ genau so irreführend und demagogisch wie die ganze Be-

richtigung überhaupt. Als Beweis dafür diene der Umstand, daß fast sämtliche Arbeiter, welche untergeordnet hatten, erkannt waren, ihren Namen unter der Besichtigung im „Klassenkampf“ zu finden und teilweise sehr häufig beim Betriebsrat Protest gegen solche Besichtigungen erhoben. Besichtigung ist auch das Gebären eines Ausfallfolgen der Mühle, welcher hochschuldig wurde, Verfall des Anteils zu sein. Er erklärte: „Gier will ich ein ganzes Jahr unentgeltlich arbeiten, als io einen Artikel schreiben.“ Auf der anderen Seite heißt er Rüdchen mit dieser Unwahrheit ins Kontor. Wir können also an Hand dieser Lausche unmöglich die Intelligenz der Mühle geschädigt haben und fern hat es dem Betriebsleiter gelegen, Wahrheiten aufzudecken.

Sollte es vielleicht auch den Teilnehmern widerstehen, daß die Arbeiter der Mühle Bölling schon des öfteren zum teilgeleiteten Wohnort kein Geld bekommen haben?

Wir erkennen an, daß die Besichtigung in eine höhere Wohnstätte aufgeführt ist, aber dies war ganz bestimmt nicht das Verdienst des Herrn Keitel. Außerdem möchten wir Herrn Keitel wieder seiner Vermutung auf den Betriebsleiter ans Herz legen, seine falschen Schlüsse zu ziehen, denn in Bölling ist auch das Gebären eines Däumens, was in diesem und dem ersten Bericht stand.

Im übrigen werden wir nicht schlafen und die Augen zumachen, sondern unentwegt nur ein Ziel verfolgen, und dies ist der von den Betriebsleitern für die Revolution gemachten, als Besichtigung für den Saun des proletarischen Klassenkampfes. Der Besichtigung der Mühle Bölling oder rufen wir zu: Betaus aus der SPD, hinein in die rote Klassenfront und werdet Leber der einzelnen Zeitung, die eure Interessen rücksichtslos vertritt, des „Klassenkampf“.

Amenddorf
Betriebsrat-Veranstaltung Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im „Eifer“ Betriebsrat-Veranstaltung. Es gilt Stellung zu nehmen zum Bericht des Kollegen Spemann über seine Auslandreise. Kein Betrieb darf fehlen.

Döblau
Auf zur Kundgebung. Heute, Freitag, wird Genosin Wiener, Halle, in Richter's Lokal über „Jugendpolitik und Internationale Arbeiter-Silfe“ sprechen. Die folgende wertvolle Bevölkerung von Döblau und Umgebung muß erscheinen.

Wettin
Eine Feststellung. Oberpartier Jächte verrichtet den Dienst des erkrankten Stadtkreisleiters nicht. Er ordnete bloß die Richtersteuer und bekommt dafür kein Gehalt von der Stadt.

Fischerben
22. Februar, Sonnabend, den 29. Januar, findet in Fischerben die Lenin-Vielstunde-Luzemburgfeier statt. Die Feier beginnt um 7 Uhr. Die Arbeiterkraft von Fischerben sowie alle sympathisierenden werden herzlich eingeladen.

Neues aus aller Welt

Kammmord in einem Neuen Hotel
In das Bureau eines Neuen Hotels drangen nachts zwei Banditen ein und erschossen den amtierenden Hotelbesitzer, erbeuteten aber nur einen geringen Gelddbetrag. Eine im Hotel wohnende Schauspieler (Prang vor Ehrd) aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes und war auf der Erde tot. Zwei weitere Bewohner des Hotels, die gegen die Banditen ankämpfen wollten, erlitten leichte Verletzungen.

Sechs Tote bei einem Varietégang
Aus Turner (Dobso) wird berichtet: Durch eine Explosion in einem Varietee wurden sechs Personen getötet und zwölf verletzt. Schiffslammenlocher. Gestern nachmittag kamme der deutsche Schoner „Käthe Jürgens“ bei Dabund ein Fischerboot. Ein Fischer ertrank.

Unfall eines deutschen Pilgers. Gestern nachmittag führte ein Kampfzug, das der deutsche Pilger E. v. m. a. n. führte, in den Sand. Der Pilger wurde getötet. Er war bei vollem Bewusstsein, klagte aber über starke Schmerzen im Rücken.

Beim Spiel in den Tod. Aus Leipzig wird folgender Vorfall gemeldet, der sehr deutlich zeigt, was den Kindern für Gefahren nachzugehen, um das höchste Gut zu verdienen: In Abwesenheit der Eltern, die beide geistliche Angelegenheiten zu besorgen hatten, hatte der 25 Jahre alte E. M. W. beim Spiel eine Talouienmaschine an die elektrische Pfeife geschäft und eine Schlinge gebildet, durch die er den Kopf steckte. Durch einen unglücklichen Zufall hatte sich die Schlinge umgewandelt und der arme Junge fand, da keine Hilfe in der Nähe war, den Erstickungstod.

Explosionsunfall in Cardiff. Bei einer Explosion in einer Metallfabrik wurden drei Personen getötet und sechs verwundet.

Empfindliche Füße?
Kommen Sie zu uns. Wir führen orthopädisch gearbeitetes Schuhwerk in besonderen Weiten und Längen!

„Allen Ballen — Wohlgefallen“

Ich habe einen neuen „Ballen-Halbschuh“ aufgenommen, ein Spezialfabrikat einer ersten deutschen Schuhfabrik. Sämtliche Schuhe sind mit eingearbeiteter, verlängerter Hintertappe und mit ausgearbeiteten Ballen versehen

Damen-Halbschuhe
echt Cheureau, echt Vorkalf u. Lat. ... Einheitspreis für schwarz, braun u. Lat 17⁵⁰

Herren-Halbschuhe
echt Cheureau, echt Vorkalf Einheitspreis für schwarz und braun 21⁰⁰

Friedrich mit Leipziger
Oehschläger
Str. 3

Billige Hosen-Tage!

Wir stellen ab heute mehrere Hundert Hosen außerordentlich billig zum Verkauf

Zwirn- u. Buckfinhosen **MT. 3,95 4,25 4,75 5,50**

Rammgarnhosen **MT. 4,95 6,25 7,50 8,75**

Endepols & Dunker

Das führende Bekleidungshaus

Halle a. d. Saale

Große Ulrichstraße 19-20

Resichtigen Sie unter Spezialfenster!

Modernes Theater
 Das führende Tanz- u. Kabarett
 Der unentbehrliche
größten Erfolg
 erzieht diese Kleinstübchen mit dem
 Januar-Operetten
Sonnabend
 (nach 11 Uhr abends)
Großer Bobber-Rummel
 (bei freiem Eintritt) 220
 mit künstlerischen Darbietungen

Stadt-Theater
 Neues
 Freitag, 8 Uhr
Der Kaiserin
 Sonntag, 9 Uhr
Der Reutmann von
Venedig

Auf Teilzahlung!



Sönnen Sie gerade jetzt noch sehr billig Qualitätswaren kaufen. — Wir haben die Preise ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis herabgesetzt.

Herren-Anzüge halbdark 24,00	Herren-Anzüge halbdark gerüstet 36,00	Herren-Wintermäntel Schwedenform 34,00	Damen-Wintermäntel mit und ohne Pelz 12,00	Mädchen-Mäntel 4,00	Kostümröcke 8,00
28,00	38,00	38,00	14,00	5,00	10,00

Seite I 5., Seite II 6.

Ultimo-Werbe-Tage

Ungeacht billige Preise

Damenlederhüts- u. -Spangenschuh 4,95
 Damen-Adspange u. -Leberzug p. 5,95
 Kindbofiz, Dejen-, Agr., Schul- u. Sonntagstiefel 4,95 5,95 6,95
 Herrenstiefel und Halbshuh . . . 7,95
 Arbeitstiefel Samit- und Schmale . . . 7,95

Wahlhalla
 Sa. 28.10.25
 Abg. Curt Diers
 hier noch 3 Tage
 Sonntag 9 Uhr
 Die große Kunst
 Die 213
Bunte Tüte
 16 luftige Silber
 Mäntel von Wänter
 25 Stück
 Das gr. Ballett
 100 enorme
 Luftballons
 Größe von 60 cm
 bis 4,00 Stück

Rakete
 Nur noch kurze Zeit
 das reif-luftige
 Programm
Sonnabend:
Karnevals-
Abend
 Nach dem Kabarett
 der beliebte
Tracato-Ball
 glänzende Tanz-
 sport-Kapelle.
 Ab 11 Uhr
 Eintritt frei

Carl Klingler

Halle, Leipziger Str. 11, 1.
 Kein Laden, Eingang Sandberg

Für Vererbung und Umgehend:
Hugo Dies
 Herzberg, Hauptstr. 14
Bernhard Jße
 Neumarkt-Behtendorf, Bebrastr. 16

Schuhhaus Roland
 Steinweg 19 gegenüber Jacobstraße

Freie Turnerschaft Sautzschen
 Zu unserem am Sonntag, 30. Januar, von abends 8 Uhr an stattfindenden

Bunten Abend
 Iabel hiermit freundlich ein
 Der Wirt Der Vorstand
 herzlich bekehrter Saal
 Wolk vom löbe. Orchester — Eintritt 50 Pf. —
 — Alter Bereris (20 Pf.) —
 NB. Kollum erwünscht! Jedoch kein Zwang!

Weihenfels Weihenfels
 „Zur Weintraube“
 Heute Hammelsteu n. Knob
 H. Dettler-Bier
 Unterhaltungsmusik

Spielmannszug Turnerbund Zeit
 Zu dem am Sonntag, dem 29. Januar, im „Deutschen Haus“, Saal, stattfindenden
5jährigen
Stiftungs-
fest n. Ball
 leben alle Freunde und Gönner der Spielmannsbewegung freundlich ein
 Anfang 7 Uhr
 Der Festanschuh Der Wirt

Wir empfehlen:
 Frischen Schweinebauch . . . 1,20
 Scher und lattes gleich 1,20
Prima organisches
Wahrschaf
 zu bekannt billigen Preisen
hämtliche Wurstwaren billig
 Mittwoch- und Sonnabends Verkauf
 auf dem Wochenmarkt
Karl Wabl & Sohn
 Zeitg., Wahrenortstadt 12

Noter Frontkämpfer-Bund Ortsgruppe Zeit
 Zu unserem am Sonntag, dem 29. Januar, nachmittags 8 Uhr, im Saale des „Deutschen Hauses“ stattfindenden

Bergnügen
 Iabel Freunde und Gönner freundlich ein
 Der Vorstand

Die Umschau
 muß jeder Gebildete kennen. Sie ist die beste illust. Wochen-schrift in Wissenschaft u. Technik. Probeheft 10 sendet kostenlos der Verlag in Frankfurt am Main, Niddastraße 81/83. — Schreiben Sie noch heute eine Postkarte für 5 Pfennig

Meine Lebensmittel
 bringe ich in empfehlende Erinnerung
Wbrecht Klaus,
 Weihenfels,
 Schöpsstr. 8 Schöpsstr. 8

Verband der Fabrik-arbeiter Deutschlands Zahlheile Zeit
 Sonntag, den 30. Januar, vom 9 Uhr, in der „Centralba.-“, Zeit, Hallestr. 212

Generalversammlung
 Tagesordnung:
 1. Rollenbericht vom IV. Quartal 1925
 2. Jahresbericht für 1926
 3. Wahl der Vertreter in die Vertreter-versammlung
 4. Geschäftsbericht und Verfalldehnen
 Wir ersuchen unsere Mitglieder, recht zahlreich und pünktlich an dieser General-versammlung zu erscheinen. Es ist besonders wichtig, dass jedes Mitglied seine Mitgliedschaft in die General-versammlung mitzubringen. Die Mitglieder sind mitzubringen. Dies sind am Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 8 Uhr, im Saale des „Deutschen Hauses“ stattfindenden

Werbt i. den Klaffenstumpi
 Morgen auf dem Wochenmarkt nur blutige, gesunde
Max Günther, Nasberg
 Stand Siegesstraße, Nim 107, Zeitg.

Heute Hauschlachten
 Reine wachschmeckende
Rot- und Leberwurst
n. Gehadtes
 zu billigen Preisen
Wurstsuppe gratis
A. Speißer, Merseburg
 Breite Straße 13



Vergiss nicht — Deine Salem-Zigaretten!

Das Rauchen auf dem Wege zur Arbeitsstätte wirkt aufmunternd und erfrischend und erhöht die Arbeitslust. Die neuen Salem-Zigaretten mit dem goldenen Wappen auf der Packung sind äußerst leicht und mild und sehr bekömmlich.

SALEM LUCULLUS 5 Pfg.
SALEM ROT 4 Pfg.

SALEM-ZIGARETTEN mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Wiener Lichtspiele Piesteritz
 Freitag bis Montag
Zwan Rosjuki
 in
Der Kurier des Zaren
 10 Akte nach dem weltberühmten Roman von Jules Verne
Das Millionen Mädchen in Nebender Spannung lösen — was da auch ein Meisterwerk europäischer Filmkunst
 Anfang nachmittags 8 Uhr
 Sonntag 9, u. 8, Uhr

Arbeiter
 mer acht die höchsten Preise für
Kaninchen-Felle
 Nur
Max Gebel's Zeitg.
 Nordstraße 40
Prima
Fleisch- und
Wurstwaren
 empfiehlt
Hugo Hoffmann
 Roggenstraße 1
 Weihenfels,
 Fischstraße 1

Hamburger Fischhalle
 Zeitg., Brüderstr. 9
 empfiehlt prima
Seezische
 und anerkannt beste
 Käsche-waren
 zu billigen Preisen
Alle Bücher
 (empfehl.)
 Zu schmucklos.

Kindertages Ghepaar
 tagsüber auf Arbeit
 lacht ab sofort ein neues Zimmer in Merseburg, Zimmerober der Halle. Angebote unter Nr. 216 an die Expedition d. „Klaffenstumpi“

Die Volksbuchhandlung Wittenberg
 Lindenstraße 10
 empfiehlt politische und schön-geistige
Literatur
 Sämtliche
Schul- und Schreibwaren
 Außerdem werden sämtliche Aufträge an Druckereien und Zisterne entgegengenommen

Sin die vielen Beweise beruflicher Teilnahme beim gütlichen unteren letzten Gedächtnis legen mir alle Verwandten und Bekannten der allseitigen Dank. Besonders Dank dem Herrschaften Liebermühl und dem Kollegen Eigentümer vom Arbeiterbund für die treuesten Dienste. Dank für alle Spenden und Teilnahme der Kollegen in des Ehren-bahn-Bestrebungsvereines Halle
 Halle a. d. S., den 28. Januar 1927
Familie Freund
 233

Markt Lofar für unsere Verfa!

JOSKE, das führende Kaufhaus, Weihenfels

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Ein Neger-Professor über das Negerproblem in Nordamerika

Die Liga gegen koloniale Unterdrückung veranstaltete im ehemaligen Verrechenhaus einen Vortragssabend, wo unter anderem der Neger-Professor W. Videns über das „Negerproblem in Nordamerika“ sprach.

Videns, der in deutscher Sprache referierte, gab in großen Zügen ein Bild von der wirtschaftlichen und politischen Stellung der Neger, die mit zwölf Millionen mehr als ein Zehntel von den



Professor William Videns

120 Millionen Einwohnern der Vereinigten Staaten betragen. Und doch wird diese große Menschengruppe in sozialer und politischer Beziehung wie Abfall behandelt; ja, in einem Drittel aller amerikanischen Staaten unterstehen sie besonderer Gesetzgebung.

Er gab dann einen zahlenmäßigen Uebersicht über die „bestehenden“ Landgerichte, von denen ja auch Weiße bedroht werden, und die besonders von dem Ku Klux Klan ausgeführt werden. Während der letzten 40 Jahre wurden mehr als 4000 Menschen getötet. Mehr als fünfzigtausend sind farbige, und in beinahe hundert Fällen sind die Opfer Frauen.

Der fortschreitenden Freiheitsbewegung der Neger ist es zuzuschreiben, daß diese jetzt für sich selber, teilweise oder allein, etwa 100 höhere Schulen, Universitäten, Berufsschulen usw. errichtet haben.

Ungeachtet allen Terrors organisierten sich die Neger in immer breiterer Masse. Und auch die Arbeiterorganisationen gehen dazu über, Neger in ihren Reihen mit gleichen Rechten aufzunehmen. Videns schloß seine Ausführungen, daß die schließliche Lösung des Negerproblems wird dadurch kommen, daß der Klassenkampf im Klassenkampf münden und darin verschwinden wird.

Eine Mutterleitung der Pioniere der Roten Armee

Das kaukasische Gebiet Svanetien war bisher von den Nachbarländern so gut wie ganz abgeschlossen und ein Verkehr nur bei beschwerlichen Wanderungen über das Gebirge möglich. Ein Pionierbataillon der Roten Armee hat nunmehr eine 100 Kilometer lange Straße gebaut, die einen bequemen Verkehr mit den anderen kaukasischen Ländern ermöglicht. Von den Schwierigkeiten der Arbeit kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Pioniere nicht weniger als 70 Brücken erbauen mußten, um die Straße über die zahlreichen Schluchten zu führen.

Eine Hochschule für Journalistik in Leningrad. In Leningrad wird eine besondere Lehranstalt zur Ausbildung von Journalisten eröffnet. Das Institut erhält zwei Abteilungen, eine für Sozialjournalistik und die andere für Berlagsjournalen. Der Lehrgang ist auf zwei Jahre berechnet. Zunächst sind 100 Personen als Studierende angenommen worden, die sämtlich schon als Berichterstatter usw. in der Presse tätig gewesen sind.

Kampf gegen das Brinnatkapital. Mehrere Millionen des Kreises Kamenez-Bodolitz (Ukraine), die sich bis jetzt in den Händen von Privatunternehmern befinden, sind denselben abgenommen und den Genossenschaften und staatlichen Organisationen übergeben worden.

Die Hölle von Holländisch-Indien

Wie es zu dem neuen Zustand kam

Meldungen über östliche Widerstände gegen die niederländische Herrschaft in Sunda archipel sind in der holländischen Presse in letzter Zeit schon etwas so alltägliche, daß sie alle zu registrierten Massenbewegungen verdichtet, wie Mitte November 1925 auf Java und jetzt Anfang Januar 1926 in West-Sumatra, daß sich der tiefere Hintergrund eines organisierten Aufstandes erkennen läßt, gewinnen sie politische Bedeutung auch über Hollands Grenzen hinaus, weil hier mindestens ideale Zusammenhänge mit den großen Volksbewegungen der unterdrückten Klassen des Ostens bis nach China hinein deutlich erkennbar werden.

Man muß dabei die Berichterstattung des Aneta-Bureaus in Batavia mit sehr kritischen Augen betrachten. Das Aneta-Bureau ist das Sprachrohr der holländisch-indischen Regierung, und diese wiederum ist mit dem Unternehmer so eng verflocht, daß naturgemäß alles, was sich gegen die Herren im schönen Sultanzug auflehrt, zu Kommunisten gelempelt wird. Damit glaubt man dann die Möglichkeit zu haben, Strafen verhängen zu können, die eines Kulturvolkes nicht würdig sind. Wo auch die kommunistische Agitation Boden genommen hat, war dieser Boden durch eine beispiellose Ausbeutung und häufig barbarische Mißhandlung des eingeborenen Proletariats herbeigeführt worden. In der holländischen Presse ist in ihrer Ideennell vielfach extrem-fantastisch eingeteilt.

Die Insel Sumatra, das riesige Zentrum der auf Java vor kurzem gewalttätig unterdrückten Bewegung, ist mit 440 000 Quadratkilometer Oberfläche nicht viel kleiner als Deutschland; aber im Gegensatz zu Java mit 51 Millionen Einwohnern nur sehr dünn besiedelt. Ihre ganze Westküste ist in der Nordrichtung von hohen Gebirgen durchzogen, aus denen noch stürzende Bultane bis zu fast viertausend Meter Höhe ansteigen. Der Osten ist das Gebiet der Kleinsamungen, der großen Tabakplantagen, des Reis- und Pfefferfeldes, während die Gebirge der Westküste reich an allen Metallen und Kohlen und die weitestreichende Hochebene günstige Bohrgründe für Petroleum sind. Den Norden der Insel bildet das Aritschland, wo das Bergvolk der Aritsch seit Jahr und Tag einen heldenhafte Kampf um seine Freiheit führt und wo man die großen Fehler der bisherigen Verwaltung selbst von niederländischer Seite bereits unumwunden zugegeben hat.

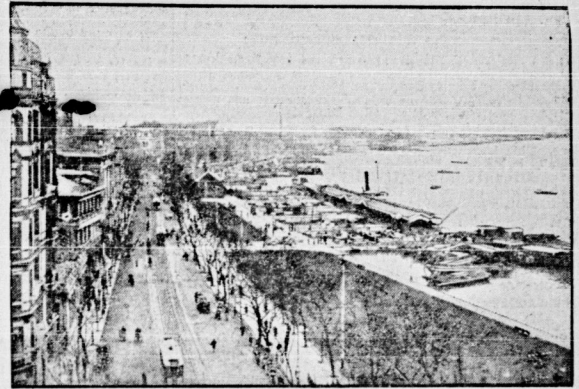
Der jetzige Aufstand scheint in der Nähe der Samah Voentopunkte auszugehen zu sein, eines Unternehmens, das schon seit Jahr und Tag unter dem Namen: „Die Hölle von Samah Voentop“ bekannt ist, wo die Anzue, der sogenannte Kottan, rücksichtslos seines Amtes waldet. Die hier beschäftigten Arbeiter sind größtenteils aus Java als Kontraktarbeiter angeworben. Menschen, die nicht lesen und schreiben können, werden durch Körperpeinungen zur Unterzeichnung von Arbeitsverträgen veranlaßt, die sie nicht zu lesen vermögen und deren Bestimmungen sie nicht verstehen. Wenn sie dann in Samah Voentop arbeiten und zu ihrem Schreck erkennen, welcher Ausbeutung sie preisgegeben sind, versuchen sie natürlich zu fliehen. Auch ist Kontraktbruch, und auf Kontraktbruch folgt nach den strengen Bestimmungen des Kontrakts schwere Strafe. Das Menschenbild wird dann gelockt, wieder eingetangen und vor den Richter geschleppt, der nun den sogenannten freiwilligen Kontrakt in Zwangsarbeit umwandelt.

Dieses Gebiet im Besitz Madang ist das jetzige Aufstandesgebiet, wobei die Lage in Siloengang und Samah Voentop sehr ernst zu sein scheint. Hier ist es bereits zu registrierten Geschehnissen gekommen, in denen natürlich die überlegene Bewaffnung und militärische Technik der Niederländer den Sieg davontragen mußte, wobei aber auch auf holländischer Seite Opfer gefallen sind. Daß sich die Wut der Unterdrückten natürlich gegen alle Europäer richtet, deren sie habhaft werden können, ist bei dem die zum äußersten entfachten Fanatismus der Aufständischen begründet. So wurden europäische Arbeiter und Beamte mißhandelt und getötet, europäische Wohnungseinrichtungen vernichtet und die Häuser von

Europäern teilweise niedergebrannt. Vieles waren die Telegraphenleitungen durchschnitten, die Eisenbahnhöfen zerstört. Diese Verbrechen lassen, ähnlich wie in Java, darauf schließen, daß man es auch hier mit von langer Hand vorbereiteten Plänen zu tun hat.

Es wird der Regierung hier noch weniger schwer als auf Java fallen, diesen Aufstand zu unterdrücken, aber die letzte Spanne Zeit, die zwischen dieser Bewegung und den November-Verkommenen auf Java liegt, zeigt sehr deutlich, daß sie den Geist des Widerstandes nicht mehr erlösen kann. Die Prophezeiung des guten Indolentenners Cramer, daß die November-Ereignisse nur ein Anfang waren, scheint sehr schnell in Erfüllung zu gehen, und in Batavia wie im Haag wird man schließlich bezweifen müssen, daß man auf die Dauer auf Bajonetten nicht bequem sitzen kann. (Aus der Wiener „Arbeiter-Zeitung“.)

Englands Einfallstor nach China



Hafentai in Shanghai

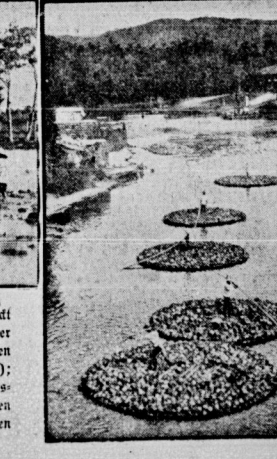
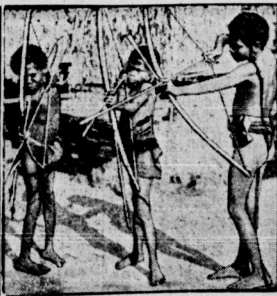
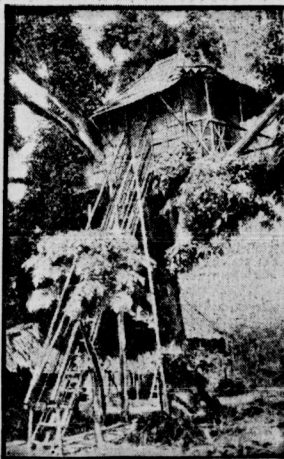
Karnevals-Rausch

2 Millionen Erwerbslose — über die Georgseife

In der Berliner Schmal-Presse kann man jetzt jeden Tag folgende und ähnliche Berichte lesen: „Karneval in Berlin! Offiziell nicht anerkannt und doch vorhanden. An tausend Tischen schillend, gegen Hellnacht zum Festtaumel sich heizend, wie in den Verblühten seiner eigentlichen Heimat. Sonnabend Nacht, die Nacht der Bälle. In jeder Festhalle Berlins klingen die Geigen, singt das Sargaphon, lodt die Jazz-Band. Buntlichte tobte sich aus in unglücklichen Kananen, Melodien, Bildern, und alles ist das riesengroße Berlin.“

Ball des Baltischen Frauenklubs in der deutschen Gesellschaft. Die Säle, vornehmen Räume der alten „Resourcée“ sind vorzüglich geeignet für ein Fest im intimen Rahmen. Und mitten in dieses Fest. Es wird beinahe wie eine geschlossene Gesellschaft. Mütter erscheinen mit 8 bis 10 Kindern. Das heißt nicht eigenen, nur Ballkinder, belächeln Jugendliche unabhäufigen Verwandtschaftsgrades. Weibliche Mädchen in Rosa-Weiß und Himmelblau. Jünglinge im zweiten und dritten Semester, denen der wieder moderne Schürzenrock als Plaum über der Lippe proßt. Hier gibt es King und Sandluch und Bildhauer mit der Bismarck. Man dem an derer Ruth Marfus hat an die Schalter bei ihrer Tanzvorführung „Bilbor“. Um Mitternacht ist Blumenmaler und um 12 Uhr 30 Koffeln. Nüchtern altmodischer Kaffeln mit Volande und Touren und Schließen für die Herren. Und die jungen Männer sind stolz auf ihre geschmückte Linde, wie es ihre Väter und Großväter gewesen sind. Mütter stehen in Amt und Würden waren auch noch da, aber sie spielten keine Rolle unter all der tanzenben, gerade ins Leben fließenden Jugend.“

Schwer lastet Amerikas Faust auf den Philippinen



Die Bewohner der Philippinen, die von den Vereinigten Staaten aufs ärgste unterdrückt werden, haben vergeblich ihre Rechte auf Selbstverwaltung geltend gemacht. Wie schwer es die Eingeborenen haben, zeigen unsere Bilder. Zum Schutz vor den fürstlichen Ueberflimmungen müssen die Bewohner auf Bäumen hausen (erstes Bild von links); schon die Knaben weiden wegen der zahlreichen Tiere im Hagenstischen ausgebildet (zweites Bild von links); das dritte Bild zeigt den Reisanbau im jumpigen Fiebergelände, in Reiseliefen werden die Kotosniffe auf gewaltigen Strömen nach den Häfen transportiert (Bild rechts).

Deutschnationale Riesen-Korruption im Kreise Torgau

Wo sind die Hammlungen des Kornhauses für die Opfer des Ruhrkampfes? — Verdächtige Buchungen
Woher der Landbund sein Pulver nimmt — Rittergutsbesitzer verborgen Unterstützungsdarlehen
Millionen verschwinden in den Taschen des „armen“ Landbundes

Wir erhalten von zuverlässiger Seite folgende Zuschrift:
Unter dem 26. April 1923 veröffentlichte der Geschäftsführer des Kreislandbundes, Herr Dr. Wischniewski, in Torgau im „Torgauer Kreisblatt“ einen Wahlartikel für Hindenburg, von dem er sich eine Bekämpfung der Korruption verspricht, wie ja seit längerer Zeit in deutschnationalen Kreisen viel von Korruption, und zwar nur von solcher des jetzigen Regierungsapparates, die Rede ist.
Da es eine bekannte Tatsache ist, daß die Korruption erst durch die schamlose Kriegs- und Nachkriegswirtschaft in weitere Volkskreise gedrungen ist, und daß es Hindenburg als Oberkommandierender selbst mit den strengsten Kriegsregeln nicht einmal möglich war,

die Korruption von seinem Offizierskorps gänzlich fernzuhalten, muß bewieselt werden, ob Ermahnungen in dieser Beziehung — einerlei ob auf Hindenburg oder eine andere Persönlichkeit gerichtet — auch nur Aussicht auf Erfolg haben.

Daß aber gerade die Deutschnationalen im Kreise Torgau hart verurteilt sind, werden nachstehende Ausführungen beweisen, und wir können nur hoffen, daß die zuständigen Regierungstellen hier energisch eingreifen werden, um diese deutschnationalen Güterbesitzer teils zu bestrafen.

Sis März 1922 war ich

Geheimrat des Deutschen Bauernbundes
für den Regierungsbekanntmachung Nr. 10 vom 20. März 1922 für den Kreis Torgau. In der Sitzungsnummer 1921 der „Wochenchrift des Landbundes der Provinz Sachsen“ wurde ich öffentlich angegriffen, was zur Folge hatte, daß ich meine Stellung verlor und nachher — eine Krönung des Schicksals — Anfechtung etc.

Buchhalter des deutschnationalen Kornhauses Torgau
Ist. Diese landwirtschaftliche Genossenschaft ist mit ihren vielen Filialen in der Torgauer Gegend führend und als Bankstelle des „Dienstags-Gesellschaft“, des „Kreislandbundes“, des „Kreisvereins der Deutschnationalen Volkspartei“ die zentrale der sogenannten deutschnationalen Bewegung. So erschien es ganz selbstverständlich, daß das Kornhaus auch eine Sammelstelle für die Opfer des Ruhrkampfes wurde, als nach der Ausschreibung der höchsten Reichs- und Staatsstellen zu solcher Sammlung aufriefen und der „Landbund Provinz Sachsen“, sich diesem Aufruf anschloß.

Ueber die
Sammlung des Kornhauses Torgau für die Opfer des Ruhrkampfes

habe ich in einem Briefe vom 15. Oktober 1924 an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Kornhauses Torgau, Herrn Amtsrat A. Lücke in Paderborn, was folgt geschrieben, und als dieser Herr Amtsrat für mich nicht zuständig erklärte und mich aus dem Vorstand vertrieb, hat er diesen Brief dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Stadtschulze Langocher in Torgau, weitergegeben:

„Das Ruhrpendentkonto des Kornhauses ist eine öffentliche Sammlung des „Landbund Provinz Sachsen“ zur Unterstützung des Ruhrkampfes gewesen, zu der nicht nur Ortsgruppen des Landbundes, sondern auch politische Gemeinden, einzelne Personen und auch die Beamten und Arbeiter des Kornhauses Torgau spendeten haben.“

Da ich das Konto führte, bin ich genau orientiert:
Die Sammlung ergab bis März 1923: 16 197 200 Mark, wovon dann noch bis Ende Mai einzelne Posten eintrifften, so daß der Gesamtbetrag 16 255 280 Mark betrug.

Nach dem ordnungsgemäß geführten Konto ist von diesem Betrage weder etwas abgeführt, noch irgendwelche sonstige Ausgabe bestritten worden. . . . es sind auch Lebensmittel in reichem Maße ganz unabhängig von obiger Sammlung geliefert worden, nach der dem Landbund gegebenen Berechnung ebenfalls im Werte von über 16 000 000 Mark).

Als ich im Januar d. J. Herrn Direktor Secher die Selbstausschreibung des Konto-Korrents IV überreichte, verfügte der selbe, daß ich das Konto Ruhrpendent ausgeben sollte, und als ich Herrn Secher darauf groß anmaß, legte er nochmals:

„Suchen Sie das weg, gleichen Sie das Konto aus“, wobei er auf das Konto Ruhrpendent zeigte.
Dieser mehrfachen Anordnung bin ich dann nachgegeben und habe auf Befehl und mit Zustimmung des Herrn Secher den Posten auf Getreide-Konto ausgebaut.

Seitdem hat mich diese Sache keinen Augenblick in Ruhe gelassen. Mein Rechtsgut lag mir, daß ich mich mit dieser Buchung — wenn auch auf ausdrücklichen Befehl — selbst mit strafbar gemacht haben kann und halte ich es für meine Pflicht, Ihnen als Vorsitzenden des Aufsichtsrates hierunter Anzeige zu machen. Dies hätte allerdings längst geschehen müssen, doch nahm ich an, daß der Richter vor dieser Kontoausgleichsbehandlung würde und mir dann dieser unangenehme Schritt erspart bliebe.

Woher sind denn die Beträge von je 4 000 000 Mark gekommen, die das Kornhaus im Sommer 1923 den Landbünden und Arbeitervereinsvereinen in Torgau und Liebenwerda und 1 000 000 Mark dem Landbund Kreis Schweinitz zur Verfügung stellte?

Eigene Untersuchung muß das Kornhaus nach keinen Angaben an seine Genossen zurückgefordert haben, es hätte solchen gar nicht, weil die Genossen Beitragsverpflichtungen in Form von Getreide begeben mußten und die Angehörten nicht einmal Weibschwaigerleistungen erhalten konnten. Diese 17 Millionen würden unter Berücksichtigung der Inflation der Sammlung des Ruhrpendentkontos entripdeten können.“

Infolge dieses Briefes hatte ich am 31. Oktober 1924

im Kornhaus eine Vernehmung
an welcher der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Amtsrat A. Lücke-Paderborn, der Vorsitzende des Vorstandes, Stadtschulze Langocher, Torgau und Kornhausdirektor Secher teilnahmen und in der Herr Langocher mir erklärte, daß der Betrag abgeführt ist und er die Quittung geben habe.

Da aber in einem kaufmännischen Betrieb die Geschäftsbücher ausgehend sind und bleiben, kann ich diese Bemerkung des Herrn Langocher nur als blödsinnig betrachten und halte bei meiner Ansicht, daß die Ruhrpendentgelder nicht zu ihrem Sammlungszweck abgeführt wurden, vielmehr

den deutschnationalen Parteiorganisationen: „Landbund und Arbeitervereinsvereine“ zugeführt worden sind.

Dann hätte ich als Angestellter durch meinen Beitrag zur Ruhrpendent die Arbeitgeberorganisation — meinen wirtschaftlichen Gegner — unterstützt und bin, wie andere, immer geblieben!

In vielleicht bei anderen deutschnationalen Sammelstellen ebenso verfahren?
Eine weitere Frage betrifft die Verwendung der staatlichen

Unterstützungsgelder für die notleidende Landwirtschaft.
Sehr erstaunt war ich, als für die Domänenpächter, die nach ihrem Auftreten bisher von mir als bestellte Leute galten, die Unterstützungsgelder eingingen. Der Domänenpächterverband erschien mir direkt als eine Spionageorganisation verständig zu sein, und wie groß müßte, nach den Beiträgen gemessen, die Not sein!

für Domänenpächter Amtsrat W., gleichzeitig Besitzer eines Rittergutes und Vorsitzender von zwei Aufschwüngen landwirtschaftlicher Genossenschaften, 50 000 Mk., für Domänenpächter Amtsrat B., 45 000 Mk. und für Domänenpächter C., 75 000 Mk.

Diese Gelder gingen nicht voll ein, die Disposten waren abgezogen; das Kornhaus übernahm aber diese Spesen und schickte die einzelnen Domänenpächter die vollen Beträge gut. Damit hätte es den Domänenpächtern für erhaltenen Warenlieferungen auch nur 1 1/2 Prozent Zinsen, während die anderen Genossen, von denen wirklich diese in Not waren, 42 und 45 Prozent Zinsen zahlen mußten.

Es ist keine Korruption, wenn der Kornhausdirektor sich beim Vorhandensein des Aufsichtsrates dadurch betreibt zu machen weiß, daß er ihm für die Überzahlung von Staatsdarlehen am 30. Juni ausgeben noch 1500 Mk. Zinsen gutbringt?

Ein Rittergutsbesitzer aus dem Kreise Liebenwerda überließ dem Kornhaus das erhaltene Staatsdarlehen und verdiente dabei die Zinsdifferenz von 10 Prozent.

Die kleinen Landwirte wissen oft nicht, wo und wie sie sich das Geld für ein gehaltenes Stück Vieh zusammenbringen sollen, und die großen Besitzer können die Unterstützungsdarlehen aussteuern!

Herr Dr. Wischniewski, Ihrem Landbund liegen doch die Interessen der kleinen Bauern angeblich am Herzen. Hier sei es Ihnen, meinetwegen die kleinen feinen Gelder, an den Büchern des Kornhauses finden Sie auch, wie die kleinen Besitzer ausgenutzt werden. Nun, beistehen Sie doch diese Korruption! Denn ich glaube mit vollem Recht von einer Ausnutzung gerade der kleinen Besitzer sprechen zu können, die ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse verkaufen müssen, wenn sie selbst Zahlungen zu leisten haben und leider nicht die für sie günstigen Marktpreise abwarten können, wie dies die großen Käufer tun. Die kleinen Leute müssen dann nehmen, was man ihnen bietet. Die Großen aber erzielen ganz andere Preise, so daß ich z. B. im August und September v. J. erlebte habe, daß das Kornhaus bei der Weiterlieferung von 300 Zentner Getreide 400 Mk. und mehr zahlte. Beschalb geschieht dies?

Hier kann und braucht kein Hindenburg einzutreten, hier können Sie, Herr Dr. Wischniewski, die Korruption selbst bekämpfen, und ich würde mich freuen, wenn meine Anrede bei Ihnen auf fruchtbaren Boden fallen sollte, aber . . . aber . . .

Kampf den Hochwassergefahren

Die Zehen verchlammten die Elster — Staubeden im Dienste der Großgrundbesitzer — Ungerechte Verteilung der Unterstützungen — Bekämpft das Uebel an der Wurzel

Einige vom Hochwasser Geschädigte Bewohner der Schweinitzer Niederung senden uns folgenden Bericht:
Die Hochwasserlage bleibt permanent. In der Schweinitzer Niederung sind seit regelmäßig jährlich zwei Ueberflutungen. Es liegt an der verletzten Wallerwirtschaft. Die Ueberflutungsgefahr ist fast gefördert worden, seitdem

stämmliche Zehen des Niederflüßler Kohlenkondensates ihre Abwässer der Elster zuführen. Diese Zufuhr der Abwässer hat zur Folge, daß die Sohle der Elster um 30 Zentimeter gehoben worden ist und somit ergibt sich, daß die Elster in ihrem Bett weniger Wasseremenge aufnehmen kann.

In einer Versammlung in Schweinitz, an der Bürgermeister und Stadtvorstand teilnahmen,

Bei Niederflüssen lassen die Zehner alle Schiffe heranziehen und das Wasser fließt mit ungeheurem Schmutzigkeit in die Niederung, um alles zu überfluteten.

Also der Zehner hat den Nutzen von der verfahrenen Politik. Helle Empörung herrscht darüber. Als beim Sommer-Hochwasser Regierungsvorsteher anwesend waren und im Ueberflutungsgebiet die Kosten des Einwehrens aufgeführt wurden, über die Zehner und die Förderung unterbreitet wurde, keinen Pfennig mehr für die Zufüsse und den Oberlauf auszusparen, bevor nicht der Einlauf reguliert und von da aus Schritt für Schritt weiter von Schweinitz-Herberg-Liebenwerda und weiter reguliert wäre, da plägierte ein Regierungsgesetz heraus:

„Der Kreis Schweinitz ist überhaupt nicht soviel wert als die Regulierung der Elster selbst.“

Nun, der Mann wird jedenfalls lachend sein. Ein Stadtvorstandler sagte, am besten wäre es gewesen, sie hätten ihn gleich in die Hölzen geworfen.

Jetzt zeigt sich, daß man noch nichts begriffen hat. An der Großen Böder und am Lauf der Elster im Stille ist ein Teil der Kosten des Einwehrens nimmt man nicht an. Die Arbeiter vor, die für die Kasse sind, wenn die Verluste nicht größer ist.

Ein wichtiger Punkt, welcher die Berücksichtigung findet, ist folgender: Ehe die Industrieabwässer einströmen, konnte man durch bei lang anhaltender Trockenheit das Austreten der Elster begünstigt werden, weil dadurch die Weiden gebüßt wurden. Heute ist es aber so.

nach jeder Ueberflutung auch das Gefährde schmutzige und das Futter ist auf jeden Fall verdohten.

Die diesen Viehkrankheiten in der Elsterniederung sind ein Beweis für die Vergiftung des Futters durch den Urnat im Wasser. Nicht nur für das Vieh sind die Gefahren groß. Im Hochwasser, im trockenen Jahre, wölft sich im Welt der Elster nur ein, der Arbeiter vor, der Arbeiter vor, der Arbeiter vor. Ein unentgeltlicher Zustand für die Arbeiter. Die Arbeiter die Arbeiter werden überall die Arbeiter, Erwerbslose zu beschäftigen, gestellt. Alle Gemeinden erklärten sich bereit, die Arbeiter anzuheuern in Quartier. Nur anfangen sollte die Regierung. Mit einer Elster-Gesellschaft ist bei der Verarmung der Bevölkerung nichts zu machen.

Die Frage der Unterstützungen

Es bestehen grundsätzliche Fehler bei den Anweisungen der Regierung.

1. Es soll derartige nichts erhalten, der nicht hauptsächlich Landwirtschaft ist. — Wie liegen die Dinge? Ein Pächter hat, angenommen, fünf Morgen Land gepachtet, er hebt aber im Winter in den Boden oder im Sommer auf den Saft. Dieser Pächter wird nichts erhalten. Aber er muß die Spannweite bezahlen und ebenfalls die Pacht.

Ein Beispiel: In Raundorf hat ein Pächter vier Morgen Land; zwei Morgen Roggen, zu 50 Prozent geschädigt, zwei Morgen Kartoffeln, zu 100 Prozent geschädigt. Dieser Mann hat nichts erhalten aus obigen Gründen. Im sein Vieh haben aber schon 400 Mark erhalten. Die Kartoffeln waren für 240 Mark müßte er Kartoffeln kaufen, trotzdem er die Auslast und Spannweite schon bezahlt hat. Diese Verfübung ist eine justizbare Härte.

2. Die Unterstützungen werden auch hauptsächlich nach dem Schuldverhältnis der Geschädigten bemessen. Es kommt hierbei zum Ausdruck, daß derjenige, welcher von früh bis spät sich auf dem Acker selbst bemüht, alles aus dem Boden herauszusuchen, um seine Fehlgüter vor Schäden zu bewahren, bestraft wird demjenigen gegenüber, der seine Hand anführt in seiner Fehlgüter. Es muß gefördert werden: Morgen ist Morgen; wenn geschädigt, dann muß jeder gleich behandelt werden, jedoch muß eine Grenze gezogen werden. In Annaburg, J. B. hat ein Arbeiter für einen halben Morgen Kartoffeln 4 Mark erhalten. Die Kartoffeln waren nach dem Wässer alle verfault im Boden. Also bei einem Verlust von 40 Zentner Kartoffeln gibt man Sohn 4 Mark Unterstützung.

3. Wir nehmen alle an, daß die Unterstützungen nach Günst ausgehandelt werden, zum Beispiel in Saundorf, das eine kommunistische Parlamentsmehrheit hat. Dort hat es sehr viel Wüste gelobt, überhaupt etwas hinzubekommen. Hier hat man erst eine Protektion einzeln gegeben, die man hat, dann hat man noch 4000 Mark hineingegeben, jedoch nicht nach den Schätzungen, sondern, man kann sagen, willkürlich.

Eine Bauernkonferenz
findet am Sonntag, dem 30. Januar, vormittags 10 Uhr, in Torgau, „Quelle“, statt.

Macht diese Veranstaltung zu einer wichtigen Rundgebung gegen den

Korruptionsandal im Kornhaus Torgau
und zu einem Meilenstein auf dem Wege zum festen Kampfbündnis zwischen den Werttätigen in Stadt und Land.

haben wir eingehend die Dinge besprochen. Es kam zum Ausdruck, daß neben den oben angeführten Zehen

ein sehr großes Hindernis der Bahndamm Falkenberg-Wittenberg mit nur einem Durchlaß ist. In Ost-Schwinitz selbst sind sieben Durchlässe. Diese Durchlässe ergeben sich aus mehreren Läufen der Elster in unserer Gegend. Ein ganz schlauer Regierungsvertreter hat erklärt, der eine Durchlaß am Bahndamm genüge, wenn nicht, müßte doch der Bahndamm überflutet werden. Er überbricht vollkommen, daß, ehe das Wasser die Oberseite des Bahndammes erreicht, sämtliche Vergehänge überflutet wäre und die anliegenden Orte überflutet nicht mehr zu sehen wären. Alle Einwohner von Schweinitz erklärten, daß

seit dem Bahndamm der Schaden durch die Ueberflutungen außerordentlich gestiegen

ist. Ferner wird allein mit als das größte Hindernis der rechtswinklige Einlauf der Schwarzen Elster in die Elbe angesehen. Bei der kommenden Regulierung muß der Einlauf stark schräg nach Norden verlegt werden. Diese Forderungen sind Allgemeinut sämtlicher Anwohner der Elsterniederung.

Am meisten trifft das Hochwasser nur immer die kleinen. Die Großgrundbesitzer liegen fast durchweg, höher, und wenn nicht, so haben sie das stehende Gelände verpachtet an seine Leute, so daß vor Schaden zu bewahren. Einzelheiten würden zu weit führen.

Die verletzten Wasserbaupolizei

zeigt sich daran, daß man Zufüsse im Interesse der Großgrundbesitzer reguliert hat mit hoher Unterstützung der Behörden (Provinz). Gerade als das Sommer-Hochwasser stand, bekam die Kreis-Genossenschaft wiederum 5000 Mark Unterstützung. Oben erwähnt es sich mit D. F. H. Dies beiden Zufüsse haben in ihrem Lauf und 14 Meter Fall. Im Interesse der Großgrundbesitzer hat man 5000 Mark an Unterstützung, die bei trockener Zeit angepaßt werden, um Schaden der unten Liegenden.

Arbeiter, Werttätige, Ausgebetete!
Heraus gegen Kriegsgeld und Faschismus!
Große Massentungebung

am Sonntag, dem 30. Januar, nachmittags 2 Uhr, in Torgau.

Antreten 1/2 Uhr an der „Quelle“. Alle Arbeiter und Werttätigen der umliegenden Orte müssen sich dort zu dieser Zeit einfinden.

Nieder mit dem Hindenburgischen Bürgerthron!
Trotz die Schandjustiz!

Proletier gegen neue Kartellgruel!

Kate Hille, KPD, KPD, KPD, KPD, KPD, KPD.

Jeder neue Leser ist ein neuer Kämpfer gegen Krieg und Imperialismus!

